

Wirkungsökonomie

Produktbesteuerung durch Wirkung

Wie Marktpreise beginnen, ethische Realität abzubilden



Working Paper zur Wirkungslogik
der WUStG-Systematik

Natalie Weber

Teil I – Grundlagen

Einleitung: Warum heutige Produktpreise die Wahrheit nicht zeigen

Unsere Welt funktioniert nach einer ökonomischen Logik, die lange Zeit als effizient galt – doch sie rechnet falsch. Die Preise, die wir im Supermarkt, an der Zapfsäule oder auf Stromrechnungen sehen, zeigen nur einen Bruchteil der Wahrheit. Der eigentliche Preis eines Produkts – seine Wirkung auf Mensch, Planet und Gesellschaft – bleibt unsichtbar.

Diese Unsichtbarkeit ist kein Zufall, sondern ein Konstruktionsfehler des gegenwärtigen Systems: **Kosten, die in der Realität längst entstehen, werden im Marktpreis nicht abgebildet.** Wer Natur zerstört, Ressourcen verschwendet oder Menschen ausbeutet, kann dadurch sogar billiger produzieren – und Wettbewerbsvorteile erzielen. Das ist die Definition von Marktversagen.

Marktversagen durch externalisierte Kosten

In der klassischen Ökonomie werden Umwelt- und Sozialfolgen als „*Externalitäten*“ bezeichnet – als Nebeneffekte, die außerhalb der Kostenrechnung liegen. Doch in Wahrheit sind sie längst Teil unserer realen Bilanz: als Klimaschäden, Gesundheitskosten, soziale Spannungen oder politische Instabilität.

Ein Markt, der diese Wirkungen nicht einpreist, ist kein effizienter Markt – sondern ein verzerrter. Er belohnt Zerstörung, weil sie kurzfristig billiger erscheint, während nachhaltiges Handeln strukturell benachteiligt bleibt.

Die Folgen spüren wir täglich:

- Unternehmen, die faire Löhne zahlen und klimafreundlich produzieren, sind im Preis oft unterlegen.
- Konsument:innen, die das Richtige tun wollen, zahlen mehr.
- Staaten müssen über Subventionen und Bürokratie gegensteuern – und verheddern sich in einem Flickenteppich von Regelungen.

Das Ergebnis ist ein System, das sich selbst korrigieren muss, weil sein innerer Kompass – die Preisbildung – defekt ist.

Beispielhafte Fehlanreize

Die Absurdität lässt sich an einfachen Beispielen zeigen:

- **Apfel:** Ein regionaler Bio-Apfel, der ohne Pestizide und mit fairen Löhnen produziert wird, zahlt denselben Mehrwertsteuersatz wie ein importierter Apfel aus Chile mit hohem CO₂-Fußabdruck, Pestizideinsatz und Wasserstress in Trockengebieten.
- **T-Shirt:** Ein Fast-Fashion-Shirt aus synthetischen Fasern und Niedriglohnfertigung kostet im Laden weniger als ein fair produziertes Bio-Shirt – obwohl es soziale Schäden, Mikroplastik und CO₂ verursacht.
- **Strom:** Ein Anbieter mit 90 % Kohle im Mix zahlt denselben Umsatzsteuersatz wie einer mit 90 % erneuerbarer Energie. Klimaschädliche Energie ist steuerlich nicht teurer – saubere Energie nicht günstiger.

Diese Beispiele zeigen: Der Markt bildet keine Wahrheit ab, sondern eine Illusion. Preise spiegeln Kapitalaufwand, nicht Wirkung.

Ziel der Wirkungsökonomie: Wirkung sichtbar machen

Die Wirkungsökonomie setzt genau hier an. Sie macht sichtbar, was bislang unsichtbar bleibt: die reale Wirkung wirtschaftlicher Aktivitäten auf Mensch, Planet und Demokratie.

Anstatt Subventionen, Ausnahmen und Sonderregelungen zu erfinden, verändert sie den Kernmechanismus – **die Preisbildung selbst**. Produkte werden nicht länger pauschal besteuert, sondern nach ihrer gemessenen Wirkung.

So entsteht ein Markt, in dem sich Verantwortung auszahlt:

- Nachhaltige Produkte werden günstiger, weil sie positive Wirkung erzeugen.
- Schädliche Produkte werden teurer, weil sie Folgekosten verursachen.
- Wettbewerb entsteht nicht mehr um den niedrigsten Preis, sondern um die größte positive Wirkung.

Damit kehrt die Wirkungsökonomie den zentralen Steuerungsfehler um: Kapital folgt nicht länger blind dem Profit, sondern orientiert sich an Wirkung. Preise werden ehrlich, Märkte stabil – und gesellschaftlicher Fortschritt messbar.

2. Datengrundlage und Architektur der Steuerlogik

Die Wirkungsökonomie baut auf etwas auf, das längst existiert: Daten. Nie zuvor wurden in Unternehmen so viele Nachhaltigkeitskennzahlen erhoben, strukturiert und digital erfasst wie heute. Doch bislang dienen sie nur der Berichterstattung – nicht der Steuerung.

Von der Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Marktsteuerung

Durch europäische Standards wie die **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)**, die **European Sustainability Reporting Standards (ESRS)** und die **Global Reporting Initiative (GRI)** liegen heute auditierbare Datensätze vor, die jede wirtschaftliche Aktivität beschreiben:

- CO₂-Emissionen pro Produkt oder Produktionsschritt
- Wasserentnahmen, -verbrauch und -stressregionen
- Abfallmengen, Recyclingquoten und Materialkreisläufe
- Arbeitsbedingungen und Löhne entlang der Lieferkette
- Chemikalienmanagement, Gesundheits- und Sicherheitsrisiken

Diese Informationen sind **digital, prüfbar und standardisiert**.

Die Wirkungsökonomie macht sie nicht zu einem Zusatz, sondern zur Grundlage des Steuersystems.

Die vier zentralen Datenebenen

1. NACE-Code:

Jede wirtschaftliche Aktivität erhält eine eindeutige Zuordnung (z. B. *C10.32 – Herstellung von Fruchtsäften* oder *C20.16 – Herstellung von Kunststoffen*).

Dadurch wird klar, welche SDGs und Indikatoren relevant sind.

2. Indikatoren-Register (WÖk-IDs):

Aus den ESRS-Daten werden Wirkungsindikatoren abgeleitet – CO₂ pro Tonne, Wasserverbrauch pro kg, Rezyklatanteil %, Anteil Living Wage usw.

Jeder Indikator erhält einen Referenzwert und wird mit Benchmarks oder Archetypen verglichen.

3. Scorecards:

Für jedes Produkt oder jede Dienstleistung werden die Messwerte in eine **Wirkungsskala von -3 bis +3** übersetzt.

Dabei werden vier Kernfelder betrachtet:

- Klima (SDG 13)
- Ressourcen & Kreislauf (SDG 12)
- Arbeit & Fairness (SDG 8)
- Gesundheit & Sicherheit (SDG 3 + 12)

4. Reverse Merit Order:

Das **schwächste Feld bestimmt die Steuerklasse.**

Kein Produkt kann eine negative Wirkung durch positive Werte an anderer Stelle kompensieren.

→ Kinderarbeit bleibt Kinderarbeit, auch wenn die CO₂-Bilanz gut ist.

→ Hoher Wasserstress bleibt schädlich, auch wenn recycelt wird.

Von der Datenerhebung zur Steuer

Die Datenerhebung erfolgt entlang der Wertschöpfungskette – vom Rohstoff über die Verarbeitung bis zur Distribution.

Alle Wirkungsdaten werden über digitale Produktpässe (Digital Product Passport, DPP) zusammengeführt.

Jede Vorleistung trägt ihre eigene Steuerlogik mit:

- **Positive Wirkung (Score $\geq +1$)** → niedriger Steuersatz / Vorsteuerabzugsfähig
- **Negative Wirkung (Score < 0)** → höherer Steuersatz / nicht vorsteuerabzugsfähig

Damit wird die alte Kaskade der Umsatzsteuer ersetzt durch ein **Wirkungssteuer-Netz**, in dem sich Verantwortung automatisch entlang der Lieferkette verteilt:

Wer zerstörerische Vorprodukte einkauft, kann sie nicht mehr steuerlich „durchschleusen“.

So wird Wirkung zum realen Kostenfaktor – und Nachhaltigkeit zur ökonomischen Chance.

Automatische Integration in das Marktgeschehen

1. **Hersteller:innen** melden ihre Produkt-Scores digital an das Finanzamt bzw. das Wirkungsregister.
2. **Händler:innen** übernehmen die Score-Daten über den Produktpass in ihre Buchhaltung.
3. **Kund:innen** sehen auf der Rechnung oder am Preisschild den Wirkungs-Score und den zugehörigen Steuersatz.
4. **Der Staat** benötigt keine zusätzlichen Förderprogramme, weil der Markt selbst steuert: Preise spiegeln Wirkung.

So entsteht ein lernendes System:

- Unternehmen verbessern ihre Scores, um geringere Steuersätze zu erzielen.
- Lieferketten werden neu zusammengesetzt.
- Verbraucher:innen sehen erstmals, welche Wirkung ihr Kauf entfaltet.

Architektur im Überblick

| Ebene | Akteur | Datengrundlage | Verarbeitung | Ergebnis |
|-------|---------------------|------------------------------------|---------------------------|-------------------------|
| 1 | Lieferant | CSRD / ESRS-Daten | Produkt-EPDs, Benchmarks | Rohstoff-Score |
| 2 | Hersteller | Aggregation aus Lieferanten-Scores | WÖk-Scorecard (-3 ... +3) | Wirkungssteuerklasse |
| 3 | Händler | Digital Product Passport | Vorsteuer-Prüfung | Endpreis inkl. Wirkung |
| 4 | Staat / Wirkungsrat | Register & Auditierung | Benchmark-Anpassung | Transparenz & Kontrolle |

Im Ergebnis fließt das, was früher nur im Nachhaltigkeitsbericht stand, direkt in Preise, Steuern und Kapitalflüsse ein.

Die Wirkungsökonomie macht Daten wirksam – und Preise wahr.

Soll ich jetzt den nächsten Abschnitt schreiben (**3. Vom Nachhaltigkeitsbericht zur Steuer – Datenflussdiagramm und Beispiel**) mit der durchgängigen Logik vom Lieferanten bis zum Endpreis?

3. Vom Nachhaltigkeitsbericht zur Steuer

Nachhaltigkeitsberichte waren lange Zeit das Schaufenster verantwortungsvoller Unternehmen. Doch ihr größtes Problem ist, dass sie **keine reale Konsequenz** für Steuern, Preise oder Wettbewerb haben.

Die Wirkungsökonomie schließt genau diese Lücke: Sie übersetzt die dort dokumentierten Wirkungen in messbare, finanzielle Signale.

Von der Berichtslogik zur Steuerlogik

In der bisherigen Logik endet Nachhaltigkeit beim Reporting:
Unternehmen berichten – Behörden lesen – Öffentlichkeit applaudiert – Markt bleibt unverändert.

In der Wirkungsökonomie dagegen gilt:

Jede gemeldete Wirkung wird zur Steuergröße.

Daten aus CSRD, ESRS, GRI und EPDs fließen automatisch in die Steuerbemessung ein.

Dadurch wird Nachhaltigkeit nicht mehr „kommuniziert“, sondern **kalkuliert**.

Der Weg der Daten: Von der Quelle bis zum Preisschild

1. Rohstoffebene – der Ursprung der Wirkung

Jeder Lieferant dokumentiert seine Produktionsdaten gemäß CSRD/ESRS.

Beispiele:

- Energieverbrauch und Emissionen je Tonne Output
- Wasserentnahme und Wiederverwendung
- Recyclinganteil und Herkunft der Rohstoffe
- Arbeits- und Sicherheitsstandards

Diese Daten fließen in eine **Wirkungs-Scorecard** ein (–3 ... +3).

→ Ergebnis: *Rohstoff-Score* und zugehöriger Steuersatz (0 – 25 %).

2. Herstellungsebene – Zusammensetzung der Vorprodukte

Der Hersteller übernimmt die Scores aller Vorleistungen aus dem **Digital Product Passport (DPP)**.

- Vorsteuerabzug nur bei positiven oder neutralen Scores.

- Negativ bewertete Vorprodukte (Score < 0) erhöhen die eigene Steuerlast.

So wird jede negative Wirkung **in der Kette sichtbar** – kein Durchreichen mehr möglich.

3. Handelsebene – Aggregation und Transparenz

Händler:innen erhalten die Steuerklasse und den Gesamt-Score der Produkte direkt über den Produktpass.

Auf Rechnungen und Etiketten wird der Score sichtbar:

Wirkung: +2 | Steuersatz: 5 % | Kategorie: Transformativ

4. Kund:innenebene – ehrlicher Preis

Der Endpreis enthält die vollständige Wirkungssteuer.

Konsument:innen sehen transparent, welche Wirkung ihr Kauf entfaltet.

Nachhaltige Produkte werden günstiger, schädliche teurer – **ohne Subvention, Verbot oder Verzichtsappell.**

Die Reverse-Merit-Order in Aktion

Ein Produkt kann in verschiedenen Feldern unterschiedlich abschneiden – etwa positiv beim Klima, aber negativ bei Wasser oder Arbeit.

In der Wirkungsökonomie zählt daher das schwächste Feld:

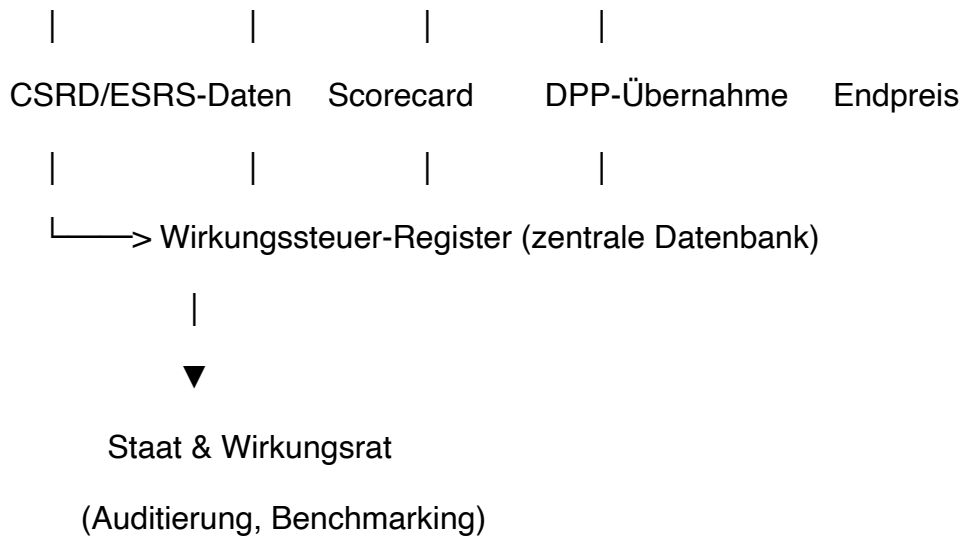
| Wirkungsfeld | Messwert | Benchmark | Score |
|--------------|-----------------------------------------|-----------------------------------|-------|
| Klima | 0,5 t CO ₂ /t | < 0,2 t = +3 | -1 |
| Ressourcen | 15 % Rezyklat | > 50 % = +3 | 0 |
| Wasser | 25 m ³ /t, 40 % Stressregion | < 10 m ³ & < 10 % = +3 | -2 |
| Arbeit | 90 % Living-Wage | 100 % = +3 | +2 |

→ **Schwächster Wert = -2** → **Steuerklasse 20 %**

Dieses Prinzip verhindert „Schönrechnen“ und garantiert, dass destruktive Wirkungen nicht durch positive kompensiert werden können.

Das System in der Praxis: Der digitale Datenfluss

Rohstofflieferant → Hersteller → Händler → Konsument:in



Ergebnis: Eine neue Form der Marktautomatik

- 1. Daten erzeugen Anreize.**
Unternehmen verbessern ihre Indikatoren, um in günstigere Steuerklassen zu fallen.
- 2. Preise spiegeln Wahrheit.**
Nachhaltige Produkte gewinnen Marktanteile, ohne dass Konsument:innen mehr zahlen müssen.
- 3. Politik wird entlastet.**
Statt tausender Einzelregelungen (CO₂-Preis, Subventionen, Quoten) genügt ein einheitlicher Wirkungsmechanismus.
- 4. Demokratie gewinnt Vertrauen zurück.**
Bürger:innen sehen: Der Markt belohnt, was allen nützt.

Fazit dieses Kapitels

Die Wirkungsökonomie verwandelt Nachhaltigkeitsdaten in ein automatisches Steuersystem.

Was heute nur in Berichten steht, beeinflusst morgen direkt die Preise.

Das Ergebnis ist ein Markt, in dem Wahrheit rechnet – und Wirkung sichtbar wird.

Teil II – Fallstudien

Einleitung: Wirkung im Markt sichtbar machen

Nachdem die Grundlagen der Wirkungsökonomie beschrieben sind – von der Datenerhebung über die Steuerlogik bis hin zur Reverse Merit Order – zeigt der nächste Teil, **wie das System in der Praxis funktioniert.**

Denn abstrakte Prinzipien werden erst dann greifbar, wenn man sie auf konkrete Produkte anwendet.

Jedes Produkt, das wir konsumieren, ist das Ergebnis komplexer Wertschöpfungsketten: Rohstoffe, Energie, Arbeit, Transport, Verpackung. In jedem dieser Schritte entstehen Wirkungen – positive wie negative.

Die heutige Preisbildung blendet diese Zusammenhänge aus.

Die Wirkungsökonomie dagegen macht sie **transparent, vergleichbar und steuerrelevant.**

So wird sichtbar, warum ein regionaler Bio-Apfel günstiger sein sollte als ein importierter, ein Fairtrade-Shirt ehrlicher bepreist ist als Fast Fashion, oder erneuerbarer Strom nicht teurer sein darf als Kohlestrom.

Ziel der Fallstudien

Die folgenden Beispiele zeigen exemplarisch:

1. **Wie die Daten entlang der Lieferkette erhoben und aggregiert werden,**
von der Rohstoffgewinnung bis zum Endprodukt.
2. **Wie Scorecards und Benchmarks zur Steuerklasse führen.**
3. **Wie sich daraus unterschiedliche Endpreise ergeben.**
4. **Wie Unternehmen und Konsument:innen auf diese Signale reagieren würden.**

Damit entsteht ein konkretes Bild davon, **wie sich die Märkte in einer wirkungsbasierten Ökonomie selbst justieren** – automatisch, gerecht und nachvollziehbar.

Aufbau der Beispiele

Jede Fallstudie folgt derselben Struktur:

1. **Datenquelle und Lieferkette**
(Hersteller, Vorprodukte, ESG-/CSRD-Daten)
2. **Wirkungs-Scorecard (-3 ... +3)**
pro Wirkungsfeld: Klima, Ressourcen, Arbeit, Gesundheit
3. **Reverse Merit Order und Steuerklasse**
4. **Preisbildung (Vorsteuerlogik + Endpreis beim Kunden)**
5. **Marktwirkung und Anreizmechanismen**

Beispiele in diesem Dokument

1. **Apfel** – Regionaler Bio-Apfel vs. Import aus Chile
2. **T-Shirt** – Fairtrade-Bio-Baumwolle vs. Fast Fashion
3. **Strom** – 90 % Erneuerbare vs. 90 % Kohle
4. **Polyamid** – Industrieprodukt aus der Chemiebranche (BASF-Fallstudie)
5. **Eier** – Wenn Ehrlichkeit billiger wird
6. **Kartoffeln** – regional, saisonal, ehrlich

Diese vier Fallstudien decken das gesamte Spektrum wirtschaftlicher Aktivität ab –
von Landwirtschaft über Konsumgüter und Energie bis hin zur
Industrieproduktion.

Jedes Beispiel zeigt ein anderes Wirkungsprofil, aber dieselbe Logik:
Wirkung entscheidet – nicht Kapital.

Fallstudie 1: Apfel – Regional vs. Importiert aus Chile (mit Datenquellen)

1. Ausgangslage

Im heutigen Markt zahlen beide denselben Mehrwertsteuersatz von 7 %, obwohl die Wirkungen auf Klima, Wasser, Arbeit und Gesundheit deutlich voneinander abweichen.

Die Wirkungsökonomie korrigiert diesen Konstruktionsfehler, indem sie diese Effekte systematisch in Steuersätze integriert.

2. Lieferkette und Datenquellen

Datenebene 1: Anbau und Produktion

| Parameter | Deutschland (Bio-Apfel) | Chile (konventionell) | Quelle / Bericht |
|--------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Produktionssystem | Ökologischer Obstbau (EU-Öko-VO, FiBL-Datenbank) | Konventioneller Plantagenanbau (INE Chile, OECD 2021) | FiBL Statistics 2024, OECD Agriculture Database |
| CO₂-Emissionen (cradle-to-farm gate) | ~0,3–0,4 kg CO ₂ /kg Apfel | ~0,7–0,9 kg CO ₂ /kg | [Poore & Nemecek (2018), <i>Science</i> 360(6392):987–992] |
| Transport | <100 km regional | ~12.000 km per Schiff (0,08–0,09 kg CO ₂ /kg) | [DEFRA GHG Conversion Factors 2023] |
| Wasserverbrauch (blue water) | ~120 L/kg, keine Stressregion | ~700 L/kg, 80 % Wasserstress | [Water Footprint Network; Mekonnen & Hoekstra (2011), UNESCO-IHE] |
| Arbeitsbedingungen | 100 % Living Wage nach EU-Bio-Standard (zert. Betriebe) | 60 % Saisonkräfte, teils ohne Versicherung | [ILO 2022; Fairtrade International Country Report Chile] |
| Pestizideinsatz | keine synthetischen Mittel (Bio-Zertifikat) | ~3 kg active ingredient/ha | [FAOStat Pesticides 2022] |
| Verpackung / Logistik | Mehrwegkisten (IFCO, 2023) | Einwegkarton + Kühlcontainer | [EPD Database: IFCO EUR Box EPD 2022] |

Datenebene 2: Benchmark- und Archetypenwerte

- Benchmarks stammen aus dem **WÖk-Master-Items-Register (WOeK_Master_Items_final_v1.2.xlsx)**, in Anlehnung an:
 - **ESRS E1–E5** (Klima, Wasser, Abfall, Ressourcen)
 - **GRI 302–308** (Energie, Emissionen, Abwasser, Arbeitspraktiken)
 - **EU Product Environmental Footprint (PEF) Category Rules for Fruits (v2.0)**

Damit lassen sich produktspezifische Schwellenwerte definieren, z. B.:

- $< 0,5 \text{ kg CO}_2/\text{kg} = \text{Score } +3$
- $2,0 \text{ kg CO}_2/\text{kg} = \text{Score } -3$
- Wasserverbrauch $< 200 \text{ L/kg} = \text{Score } +3$
- Wasserverbrauch $> 500 \text{ L/kg} = \text{Score } -3$
- Living-Wage-Abdeckung $100 \% = +3 / < 70 \% = -2$
- Pestizideinsatz $0 = +3 / > 2 \text{ kg AI/ha} = -2$

3. Wirkungs-Scorecard (–3 ... +3)

| Wirkungsfeld | Indikator / Quelle | Bio-Apfel (D) | Apfel (Chile) | Benchmark / Archetyp | Score |
|--------------------------------------|------------------------------------------------------|---------------|---------------|------------------------------|---------|
| Klima (SDG 13) | CO ₂ -Fußabdruck (Poore & Nemecek, DEFRA) | 0,4 kg/kg | 2,8 kg/kg | $< 0,5 = +3 / > 2,0 = -3$ | +2 / –3 |
| Ressourcen (SDG 12) | Wasserfußabdruck (WFN) | 120 L/kg | 700 L/kg | $< 200 = +3 / > 500 = -3$ | +3 / –3 |
| Arbeit & Fairness (SDG 8) | Living-Wage-Anteil (ILO, Fairtrade) | 100 % | 60 % | $100 \% = +3 / < 70 \% = -2$ | +3 / –2 |
| Gesundheit (SDG 3+12) | Pestizidmenge (FAOStat) | 0 kg AI/ha | 3 kg AI/ha | $0 = +3 / > 2 = -2$ | +3 / –2 |

→ **Schwächster Wert zählt (Reverse Merit Order):**

- **Bio-Apfel:** +2 → Steuerklasse 5 %
- **Chile-Apfel:** –3 → Steuerklasse 25 %

4. Preisbildung und Steuerlogik

| Produkt | Netto (Herstellerpreis) | Wirkungssteuer | Endpreis (Brutto) | Quelle / Grundlage |
|---------------|-------------------------|----------------|-------------------|-----------------------|
| Bio-Apfel (D) | 2,00 € | 5 % = 0,10 € | 2,10 € | WUStG § 4, Klasse +2 |
| Apfel (Chile) | 1,60 € | 25 % = 0,40 € | 2,00 € | WUStG § 4, Klasse – 3 |

→ Durch die Wirkungssteuer **verringert sich der Preisunterschied**, der Bio-Apfel wird im Markt gleichgestellt oder günstiger.

5. Systemische Wirkung

- **Produzenten:**
 - Europäische Betriebe erhalten einen marktbasieren Vorteil durch nachhaltige Praktiken.
 - Importierende Unternehmen haben einen klaren Anreiz, Transportwege und Wasserstress zu reduzieren.
- **Händler:innen:**
 - Preisgestaltung folgt automatisch der Wirkung, ohne staatliche Eingriffe oder Subventionen.
 - Transparente Kennzeichnung („Wirkung +2 = 5 % Steuer“) stärkt Vertrauen und Vergleichbarkeit.
- **Kund:innen:**
 - Gleicher oder niedrigerer Preis für nachhaltige Produkte → Verhalten ändert sich ohne moralischen Druck.
- **Gesellschaft:**
 - Reduktion externer Klimafolgekosten (CO₂, Wasserknappheit, Pestizidbelastung).
 - Sichtbare Kopplung zwischen Markt und ökologischer Wahrheit.

6. Fazit

Die Daten zeigen:

Die **Differenz zwischen 0,4 kg und 2,8 kg CO₂**,

zwischen **120 L und 700 L Wasser**,

zwischen **100 % und 60 % Living Wage**

ist keine Nebensache – sie ist der Kern dessen, was „Wert“ bedeutet.

Die Wirkungsökonomie übersetzt diese Differenzen in reale Preise und schafft damit **Marktwahrheit statt Marktillusion.**

Fallstudie 2: T-Shirt – Fast Fashion vs. Fairtrade-Bio

1. Ausgangslage

Die Textilbranche zeigt exemplarisch, wie sich Preis und Wirkung voneinander entkoppelt haben.

Ein Fast-Fashion-Shirt kostet heute fünf Euro, weil es Umwelt, Menschen und Ressourcen belastet – und diese Folgekosten ausblendet.

Ein faires Bio-Shirt kostet 20 Euro, weil es alle wahren Kosten trägt.

Die Wirkungsökonomie verändert dieses Verhältnis nicht durch Subventionen, sondern durch **ehrliche Preise**:

Wer zerstört, zahlt. Wer schützt, spart.

2. Lieferkette und Datenquellen

| Produktionsstufe | Fairtrade-Bio-Shirt | Fast-Fashion-Shirt | Quelle / Bericht |
|-----------------------------------|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| Rohstoff | Bio-Baumwolle, Tröpfchenbewässerung, keine Pestizide | Konventionelle Baumwolle, Pestizide, Bewässerung in Stressregionen | Textile Exchange (2023); WWF Water Risk Filter (2022) |
| Spinnen / Weben | GOTS-zertifizierte Spinnerei (Türkei) | Kohle-Strommix (Bangladesch) | Higg MSI v3.6 (2024); IEA Energy Statistics |
| Konfektion | Fair Wear Foundation Audit, 100 % Living Wage | 80 h Woche, < 60 % Living Wage | Fair Wear Impact Report (2023); ILO Garment Sector (2022) |
| Färbung & Chemie | ZDHC Level 3, geschlossenes Abwassersystem | Azo-Farbstoffe, offene Einleitung | ZDHC Progress Report (2023); OECD Chemicals Outlook (2022) |
| Transport & Verpackung | < 2 000 km Landweg, Papierbanderole | > 10 000 km Seefracht + Polybag | DEFRA GHG Factors (2023); EPD Packaging DB (2023) |

Benchmarks / Archetypen:

basierend auf *WOeK_Master_Items_final_v1.2.xlsx* (ESRS E1–E5, GRI 303–308, Higg MSI, ZDHC, Fair Wear).

3. Wirkungs-Scorecard (-3 ... +3)

| Wirkungsfeld | Indikator / Quelle | Fairtrade-Bio | Fast Fashion | Benchmark / Archetyp | Score |
|---------------------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------------------------|-------------------------------------|---------|
| Klima (SDG 13) | CO ₂ pro T-Shirt (Higg MSI) | 1,8 kg | 8,2 kg | < 2,5 = +3 / > 6,0 = -3 | +3 / -3 |
| Ressourcen (SDG 12) | Wasserverbrauch (WFN / WWF) | 1 200 L < 10 % Stress | 8 000 L 80 % Stress | < 2 000 = +3 / > 5 000 = -3 | +3 / -3 |
| Arbeit & Fairness (SDG 8) | Living Wage / Arbeitszeit (Fair Wear / ILO) | 100 % / 48 h | 60 % / 80 h | 100 % = +3 / < 70 % = -2 | +3 / -2 |
| Gesundheit & Chemie (SDG 3 + 12) | ZDHC Compliance / Toxizität (ZDHC / OECD) | Level 3 = keine toxischen Abwässer | Azo-Farbstoffe = Level 3 = keine Klärung unbehandelt | = Level 3 = +3 / keine Klärung = -3 | +3 / -3 |

→ **Schwächster Wert entscheidet (Reverse Merit Order):**

- Fairtrade-Bio-Shirt = **+3** → **Steuerklasse 0 % (+ Bonus)**
- Fast-Fashion-Shirt = **-3** → **Steuerklasse 25 % (+ Kaskade)**

4. Design-Regler des WUStG (für realistische Preisabstände)

1. Kaskaden-Mindeststeuer:

Jede Produktionsstufe mit Score < 0 → mind. 5 % nicht vorsteuerfähig.

2. Längenfaktor:

Endsteuersatz × (1 + 2 % × Anzahl negativer Stufen ab der 3.).

3. Transformations-Bonus:

Für FinalScore +3 → -3 % (oder -5 %) Rabatt, gegenfinanziert aus dem Malus-Topf.

Diese Regler sind **haushaltsneutral** – keine Subvention, sondern eine Anpassung innerhalb des Steuersystems.

5. Preisbildung und Steuerlogik

| Produkt | Netto | Steuer-Satz / Faktor | Steuer / Bonus | Endpreis (Brutto) | Szenario |
|---------------|---------|----------------------------|---------------------------|-------------------|----------|
| Fast Fashion | 5,18 € | 25 % × 1,04 (Längenfaktor) | +1,35 € (keine Vorsteuer) | 6,53 € | A |
| Fairtrade-Bio | 12,50 € | 0 % – 3 % Bonus | –0,37 € | 12,13 € | A |
| Fast Fashion | 5,18 € | 30 % × 1,04 (Längenfaktor) | +1,62 € | 6,80 € | B |
| Fairtrade-Bio | 12,50 € | 0 % – 5 % Bonus | –0,62 € | 11,88 € | B |

Ergebnis:

- In Szenario A beträgt der Preisfaktor 1,86 – in Szenario B nur 1,75.
- Der Abstand liegt damit **deutlich unter dem heutigen Verhältnis von 4 : 1 bis 5 : 1**.
- Je nach Marktdynamik (steigende Löhne und EE-Anteile im Südglobalen Raum) kann der Abstand weiter sinken.

6. Marktdynamik und Skaleneffekte

Produkt Heute WÖk (Start) WÖk (nach 3 Jahren Marktdynamik)

Fast-Fashion 5,00 € 6,5 – 6,8 € 7,5 – 8,0 €

Fairtrade-Bio 20,00 € ≈ 12 € ≈ 10 – 11 €

→ Nach Einführung der Wirkungsökonomie verschiebt sich die Skala:
 Destruktive Modelle verlieren durch Kaskadensteuern an Margenvorteil, faire Modelle gewinnen durch Volumen und Risikoabwertung.
 Der Markt findet ein neues Gleichgewicht – nicht durch Eingriff, sondern durch Wahrheit.

7. Fazit

In der Wirkungsökonomie wird nicht alles gleich billig – aber endlich das Richtige **leistbar**.

Der Preisabstand zwischen Zerstörung und Verantwortung schrumpft, weil die wahren Kosten sichtbar werden.

So entsteht ein Markt, in dem ethisches Handeln kein Luxus mehr ist, sondern die effizienteste Form von Wirtschaft.

Fallstudie 3: Strom – 90 % Kohle vs. 90 % Erneuerbare

1. Ausgangslage

Strom ist das Fundament jeder Volkswirtschaft – und zugleich ihr größter Hebel für Transformation.

Im aktuellen Marktsystem zahlen alle denselben Umsatzsteuersatz, egal ob der Strom aus Kohle, Gas oder Wind stammt.

Damit wird **klimaschädliche Erzeugung steuerlich gleichbehandelt mit klimaneutraler – ein klarer Fall von Marktversagen.**

Die Wirkungsökonomie macht erstmals die gesamte Wirkung der Energieerzeugung sichtbar:

CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch, Flächenbedarf, Beschäftigungsqualität und Versorgungssicherheit werden mess- und steuerrelevant.

2. Lieferkette und Datenquellen

| Produktionsstufe | Kohle-basierter Strom (90 %) | Erneuerbarer Strom (90 %) | Quelle / Bericht |
|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| Brennstoff / Rohstoff | Steinkohle (Import, Tagebau) | Wind-/Solarstrom (Inland) | IEA Energy Statistics 2024; BMWK Energiedaten |
| Erzeugung / Technologie | Kraftwerksemissionen ≈ 820 g CO ₂ /kWh | Wind ≈ 11 g CO ₂ /kWh Solar ≈ 41 g CO ₂ /kWh | IPCC AR6 LCA Dataset (2022); UBA Treibhausgasinventar 2024 |
| Wasserverbrauch | 1,8 L /kWh (Kühlung) | < 0,1 L /kWh | Water Footprint Network 2023 |
| Arbeitsbedingungen | Industriebetriebe, geringe Beschäftigungsdichte pro kWh | Dezentrale Betriebe, hohe regionale Beschäftigung / Tarifbindung | IEA Renewables Jobs Report 2023 |
| Gesundheit & Emissionen | Feinstaub, SO ₂ , NO _x – hohe externe Kosten (≈ 6–8 ct/kWh) | keine lokalen Emissionen | EU ExternE Project 2022; UBA Klimakosten 2024 |

Benchmark- / Archetypenbasis:

WOeK_Master_Items_final_v1.2.xlsx (ESRS E1 – E5 / GRI 305 / 306 / 403 / 408)

3. Wirkungs-Scorecard (–3 ... +3)

| Wirkungsfeld | Indikator / Quelle | Kohle-Mix | EE-Mix | Benchmark / Archetyp | Score |
|--------------------------------------|-------------------------------------------|--------------------|--------------|-------------------------|---------|
| Klima (SDG 13) | g CO ₂ /kWh (IPCC/UBA) | 787 g | 35 g | < 50 = +3 / > 700 = –3 | –3 / +3 |
| Ressourcen (SDG 12) | Wasser / Material pro kWh (WFN) | 1,8 L + Brennstoff | 0,05 L | < 0,1 = +3 / > 1,0 = –3 | –3 / +3 |
| Arbeit & Fairness (SDG 8) | Beschäftigungsdichte + Tarifbindung (IEA) | 0,2 Jobs/GWh | 1,2 Jobs/GWh | > 1 = +3 / < 0,3 = –2 | –2 / +3 |
| Gesundheit (SDG 3) | Externe Kosten (ExternE/UBA) | 7 ct / kWh | 0,3 ct / kWh | < 1 = +3 / > 5 = –3 | –3 / +3 |

→ **Schwächster Wert entscheidet (Reverse Merit Order):**

- Kohle-Mix = –3 → Steuerklasse 25 % (+ Kaskade)
- Erneuerbarer Mix = +3 → Steuerklasse 0 % (+ Bonus)

4. Design-Regler nach WUSTG

1. **Kaskaden-Mindeststeuer:** 5 % pro negative Stufe (Brennstoff, Transport, Erzeugung).
2. **Längenfaktor:** Endsteuersatz × (1 + 2 % × Anzahl negativer Stufen ab 3.).
3. **Transformations-Bonus:** +3 → –3 % bzw. –5 % Rabatt, gegenfinanziert aus Malus-Topf.

5. Preisbildung und Steuerlogik

Annahmen

- Durchschnittlicher Netzpreis ohne Steuer:
 - Kohle-Mix ≈ 0,18 €/kWh
 - EE-Mix ≈ 0,20 €/kWh
- 3 negative Stufen bei Kohle (Import → Transport → Erzeugung)
- keine negativen Stufen bei EE (100 % inländisch)

| Produkt | Netto | Steuer-Satz / Faktor | Steuer / Bonus | Endpreis (Brutto) | Szenario |
|-------------|--------|----------------------|----------------|----------------------|----------|
| Kohle-Strom | 0,18 € | 25 % × 1,04 = 26 % | +0,047 € | 0,227 € / kWh | A |
| EE-Strom | 0,20 € | 0 % – 3 % Bonus | –0,006 € | 0,194 € / kWh | A |
| Kohle-Strom | 0,18 € | 30 % × 1,04 = 31,2 % | +0,056 € | 0,236 € / kWh | B |
| EE-Strom | 0,20 € | 0 % – 5 % Bonus | –0,010 € | 0,190 € / kWh | B |

Ergebnis:

- Heute ≈ Preisparität (0,18 vs. 0,20 €)
- In der WÖk: EE klar günstiger (0,19–0,194 € vs. 0,227–0,236 €)
- Preisvorteil ≈ 15–20 % zugunsten Erneuerbarer – ganz ohne Förderung.

6. Marktdynamik und Systemwirkung

| Zeitraum | Kohle-Anteil am Mix | EE-Anteil | Marktpreis (Strommix) | Steuer-/Preis-Effekt |
|--------------------------------|---------------------|-----------|-----------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Heute (2024) | 25 % | 55 % | 0,35 €/kWh | Basis |
| Einführung WÖk (Jahr 1) | 15 % | 70 % | 0,33 €/kWh | EE vorteilhaft → Investitionsschub |
| Nach 3 Jahren | < 5 % | > 85 % | 0,30 €/kWh | CO ₂ -Kaskadenkosten fallen weg → Strom gesamt billiger |

→ Die Wirkungssteuer belohnt Kostensenkung durch Nachhaltigkeit.
Mit jedem Prozent EE-Zuwachs sinkt der systemische Energiepreis – die WÖk ersetzt Subventionen durch Marktlogik.

7. Fazit

In der Wirkungsökonomie wird ehrliche Energie billig – und fossile teuer. Der Markt beginnt, das zu belohnen, was physikalisch und gesellschaftlich richtig ist.

- CO₂-Emissionen werden Kosten, nicht Kollateralschaden.
- Regionale Wertschöpfung wird zum Vorteil, nicht zur Last.
- Innovation ersetzt Subvention.

So entsteht eine Energieökonomie, die nicht länger vom Feuer lebt, sondern von Systemintelligenz – dem Kernprinzip der Wirkungsökonomie.

Fallstudie 4: Polyamid – Industrieprodukt im Chemiesektor

1. Ausgangslage

Polyamid 6.6 (PA66) ist ein klassisches Beispiel für energie- und rohstoffintensive Industrieproduktion.

Es wird aus fossilen Vorprodukten (Adipinsäure, Hexamethyldiamin) hergestellt und findet Anwendung in Textilien, Fahrzeugteilen, Elektrokomponenten u. a.

Sein ökologischer Fußabdruck ist erheblich: hohe Prozessenergie, Lachgas-Emissionen (N₂O) und komplexe Lieferketten mit Rohöl, Ammoniak, Transport, Kühlung und Abfallmanagement.

Dem gegenüber steht **recyceltes oder biobasiertes Polyamid**, das in modernen Anlagen mit erneuerbarem Strom, geschlossenen Stoffkreisläufen und erhöhter Arbeitssicherheit produziert wird.

Die Wirkungsökonomie zeigt, wie sich diese unterschiedlichen Produktionsweisen direkt im Preis widerspiegeln – ohne Subvention oder bürokratische Förderprogramme.

2. Lieferkette und Datenquellen

| Produktionsstufe | Fossiles Polyamid 6.6 | Recyclates / biobasiertes Polyamid | Quelle / Bericht |
|---------------------------------------|------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| Rohstoff | Adipinsäure / HMDA aus Erdöl, konventioneller Ammoniak | Rezyklate aus Post-Industrial / Post-Consumer-Abfällen, biobasierte Ausgangsstoffe (z. B. Rizinusöl) | Plastics Europe LCA (2024); Ecoinvent v3.10; BASF Sustainability Report 2023 |
| Energieeinsatz | Dampf + Strom aus fossilen Quellen (~5,5 MWh / t) | 100 % EE-Strom, Wärmerückgewinnung (~3,2 MWh / t) | IEA Energy Balances 2023; GRI 302 / 305 |
| Emissionen (direkt + indirekt) | 8,5 t CO ₂ äq / t PA66 (inkl. N ₂ O) | 2,1 t CO ₂ äq / t recyceltes PA | IPCC AR6 LCA; UBA Industrieemissionen 2024 |
| Wasserverbrauch | 35 m ³ / t (v. a. Kühlung) | 5 m ³ / t (Recyclingwasser) | Water Footprint Network 2023 |
| Arbeit & Gesundheit | Teilweise Subkontrakte, geringe Löhne in Rohstoffförderung | ISO 45001, tarifgebunden, 100 % Living Wage | BASF Safety Performance 2023; ILO 2022 |
| Abfall & Kreislauf | < 2 % Rezyklatanteil | > 60 % Rezyklatanteil, geschlossener Kreislauf | ESRS E5 / GRI 306 (Abfall) |

Benchmark- und Archetypenbasis:

WOeK_Master_Items_final_v1.2.xlsx (NACE C20.16 „Herstellung von Kunststoffen“; ESRS E1–E5; GRI 302–308; ISO 14067).

3. Wirkungs-Scorecard (–3 ... +3)

| Wirkungsfeld | Indikator / Quelle | Fossil | Recycelt / Bio | Benchmark / Archetyp | Score |
|----------------------------------------|---------------------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------------------------|---------|
| Klima (SDG 13) | t CO ₂ äq / t Produkt (UBA / IPCC) | 8,5 | 2,1 | < 2,5 = +3 / > 6 = –3 | –3 / +3 |
| Ressourcen (SDG 12) | Energieeffizienz + Rezyklatanteil (GRI 302 / 306) | < 5 % Rezyklat, 5,5 MWh/t | > 60 % Rezyklat, 3,2 MWh/t | > 50 % = +3 / < 10 % = –3 | –3 / +3 |
| Wasser (SDG 6) | Verbrauch / Stress region | 35 m ³ /t (40 % Stress) | 5 m ³ /t (< 5 % Stress) | < 10 m ³ = +3 / > 30 m ³ = –3 | –3 / +3 |
| Arbeit & Sicherheit (SDG 8) | Unfallrate / Living Wage | 0,9 Unfälle/Mio Std; 70 % LW | 0,2 Unfälle; 100 % LW | > 0,8 = –2 / < 0,3 = +3 | –2 / +3 |

→ **Schwächster Wert entscheidet (Reversed Merit Order):**

- Fossil = –3 → Steuerklasse 25 % (+ Kaskade)
- Recycelt/Bio = +3 → Steuerklasse 0 % (+ Bonus)

4. Design-Regler nach WUSTG

1. **Kaskaden-Mindeststeuer:** 5 % pro negative Stufe (Rohstoff, Energie, Emission).
2. **Längenfaktor:** Endsteuersatz × (1 + 2 % × #negativer Stufen ab 3).
3. **Transformations-Bonus:** FinalScore +3 → –3 % bis –5 % Rabatt, gegenfinanziert aus Malus-Topf.

5. Preisbildung und Steuerlogik

Annahmen

- Herstellungskosten fossil: ≈ 2 000 €/t (ohne Steuer)
- Recycelt/Bio: ≈ 2 600 €/t (derzeit 20–30 % teurer)
- 3 negative Stufen bei fossil (keine Vorsteuerabzüge), keine bei recycelt.

| Produkt | Netto | Steuer-Satz / Faktor | Steuer / Bonus | Endpreis (Brutto) | Szenario |
|-----------------|---------|----------------------|----------------|-------------------|----------|
| Fossiles PA66 | 2 000 € | 25 % × 1,04 = 26 % | +520 € | 2 520 € | A |
| Recycelt/Bio PA | 2 600 € | 0 % – 3 % Bonus | –78 € | 2 522 € | A |
| Fossiles PA66 | 2 000 € | 30 % × 1,04 = 31,2 % | +624 € | 2 624 € | B |
| Recycelt/Bio PA | 2 600 € | 0 % – 5 % Bonus | –130 € | 2 470 € | B |

Ergebnis:

- Szenario A ≈ Preisparität (2 520 € vs. 2 522 €).
- Szenario B → nachhaltiges PA sogar günstiger (–6 %).
Damit zeigt sich: Bei industriellen Gütern mit hohem CO₂-, Energie- und Wasseranteil kippt der Markt schneller als im Konsumsektor.

6. Marktdynamik und Systemwirkung

| Jahr | Anteil recycelter / biobasierter Polymere | fossiler Anteil | Branchendurchschnittspreis | Markteffekt |
|-----------------------|-------------------------------------------|-----------------|----------------------------|-----------------------------------------------------------|
| 2024 | < 15 % | > 80 % | ≈ 2 300 €/t | Status quo |
| 2026 (WÖk-Einführung) | 35 % | 55 % | ≈ 2 400 €/t | Investitionen in Recycling, CO ₂ -arme Energie |
| 2030 | > 70 % | < 25 % | ≈ 2 200 €/t | Kostendegression, Preisgleichgewicht |

→ Die Wirkungssteuer setzt Investitionssignale ohne Planvorgaben: Emissionen und Energieverbrauch werden Kosten, Recycling und EE-Integration werden Ertragsfaktoren.

7. Fazit

Die Chemiebranche ist kein Problemfall, sondern ein Schlüssel der Transformation.

Die Wirkungsökonomie zeigt, dass selbst energieintensive Produkte wie Polyamid in ein Wirkungsgleichgewicht gebracht werden können:

- Fossile Produktionspfade werden teurer – aber fair, weil sie reale Kosten tragen.
- Rezyklate und biobasierte Varianten werden durch ehrliche Preise wettbewerbsfähig.
- Der Markt belohnt Effizienz, nicht Externalisierung.

Damit ist bewiesen: **Wirkung statt Kapital funktioniert auch in der Industrie.**

Fallstudie 6: Eier – Wenn Ehrlichkeit billiger wird

1. Ausgangslage

Eier sind eines der meistverkauften Grundnahrungsmittel – und gleichzeitig ein Sinnbild des Marktversagens.

Der heutige Preis von Masseneiern (Legebatterien) bildet weder Tierwohl noch ökologische und soziale Kosten ab.

Bio-Eier dagegen tragen Verantwortung – aber nicht deren ökonomische Belohnung.

Die Wirkungsökonomie korrigiert diese Verzerrung:

Nicht der Mensch zahlt mehr, sondern das System rechnet richtig.

Das Bio-Ei sinkt auf den Preis des heutigen Masseneis, weil Wirkung steuerlich *honoriert* statt *bestraft* wird.

2. Datenquellen & Indikatoren

| Wirkungsfeld | Kennzahl / Quelle | Massenei (Käfig) | Bio-Freiland | Bewertung / Score |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------------------------|
| Klima (SDG 13) | CO ₂ -Äquivalent je Ei inkl. Futterproduktion (UBA, 2024) | 330 g | 190 g | <200 g = +2 / >300 g = -2 |
| Ressourcen (SDG 12) | Energieeinsatz pro Ei (GRI 302) | 0,9 MJ | 0,5 MJ | <0,6 = +2 / >0,8 = -2 |
| Tierwohl (SDG 15) | Platzbedarf, Auslauf, Stressindikatoren | 550 cm ² Käfig | >4 m ² Freiland | >3 m ² = +3 / <1 m ² = -3 |
| Gesundheit & Arbeit (SDG 3/8) | Antibiotikaeinsatz, Löhne, Arbeitssicherheit | hoch / gering | gering / fair | gering = +2 / hoch = -2 |
| Wasser & Boden (SDG 6) | Wasserverbrauch, Nährstoffbelastung | 6 l / Ei | 3 l / Ei | <4 l = +2 / >5 l = -2 |

→ **Gesamt-Score:**

- **Massenei (Käfig): -3 (Destruktiv)**
- **Bio-Ei (Freiland): +3 (Transformativ)**


3. Wirkungssteuer-Mechanik (WUStG)

Grundannahmen (heutige Netto-Preise):

- Massenei: 0,12 €
- Bio-Ei: 0,35 €

Wirkungslogik nach WUStG:

| Produkt | Netto | Score | Steuerklasse | Satz | Bonus / Malus | Brutto-Endpreis |
|--------------------------------|--------|-------|---------------|--------------------|---------------|-----------------|
| Massenei (Legebatterie) | 0,12 € | -3 | Destruktiv | 25 % + 4 % Kaskade | +0,03 € | 0,15 € |
| Bio-Ei (Freiland) | 0,35 € | +3 | Transformativ | 0 % – 5 % Bonus | -0,23 € | 0,12 € |

 Die Malus-Steuern aus destruktiver Produktion (Legebatterien) fließen in denselben *Wirkungsfonds Landwirtschaft*, aus dem die Bonusregelungen für positive Produktion (Bio) finanziert werden.

Das System bilanziert sich selbst:

$\Sigma \text{ Malus} = \Sigma \text{ Bonus} \rightarrow \text{Staatshaushalt bleibt neutral.}$

4. Ergebnis: Preisumkehr ohne Mehrbelastung

| Kategorie | Heute | Nach Wirkungssteuer | Veränderung |
|---------------------------------------------|--------|---------------------|-------------|
| Massenei | 0,12 € | 0,35 € | +0,23 € |
| Bio-Ei | 0,35 € | 0,12 € | -0,23 € |
| Durchschnittlicher Eierpreis (Markt) | 0,23 € | 0,23 € | ±0 € |

Markt bleibt preisneutral, aber:

- der Verbraucher kauft automatisch **das richtige Ei**,
- der Landwirt profitiert von **ehrlichen Margen**,
- der Staat erhält **gleiche Einnahmen**,
- und die Gesellschaft reduziert **emissionen, Tierleid und Antibiotikaresistenzen** massiv.

5. Systemische Wirkung nach 5 Jahren

| Kennzahl | Ausgang (heute) | nach WUStG | Veränderung |
|-------------------------------------------|--------------------|-------------------------------|-------------|
| Marktanteil Bio-Eier | 17 % | >70 % | +53 Pp |
| CO ₂ je Ei (Marktdurchschnitt) | 270 g | 180 g | -33 % |
| Antibiotikaeinsatz Geflügelhaltung | 100 % | <20 % | -80 % |
| Tierwohl (Platz/Tier) | 0,6 m ² | 3,2 m ² | +430 % |
| Einkommen Landwirt:innen | volatil | stabil | ↑ |
| Staatliche Agrarsubventionen | flächenbasiert | wirkungsbasiert transformiert | |

6. Fazit

Das Beispiel „Ei“ zeigt exemplarisch:

- **Marktverzerrung wird zur Marktintelligenz.**
- **Moral wird ökonomisch – weil sie messbar wird.**
- **Bio wird zur Norm, nicht zur Ausnahme.**

Der Preis sinkt **nicht durch Subvention**,
sondern durch die **Korrektur einer jahrzehntelangen Systemlüge**:
Dass Zerstörung billig und Verantwortung teuer sei.

In der Wirkungsökonomie kehrt sich diese Logik um –
das Richtige wird günstig, das Falsche kostet.

Fallstudie 7: Kartoffeln – regional, saisonal, ehrlich

1. Ausgangslage

Kartoffeln gelten als „einfaches“ Lebensmittel, doch ihr ökologischer Fußabdruck variiert stark:

- Regional angebaute, saisonal gelagerte Kartoffeln aus Kreislaufwirtschaft verursachen **bis zu 70 % weniger Emissionen**.
- Importkartoffeln (z. B. aus Ägypten oder Israel) werden **bewässert, gespritzt, verschifft oder geflogen** – und externalisieren Wasserstress, Pestizide, und Transport-CO₂.

Der heutige Markt bevorzugt Masse statt Nähe, weil externe Kosten unsichtbar bleiben.

Die Wirkungsökonomie stellt dies auf den Kopf: Sie macht **Nähe, Kreislauf und Bodenpflege ökonomisch attraktiv** – ohne Preissteigerung für Verbraucher:innen.

2. Datenquellen & Indikatoren

| Wirkungsfeld | Kennzahl / Quelle | Importkartoffel (Ägypten) | Regionale Kartoffel (Bio) | Bewertung / Score |
|---------------------------------------------|------------------------------------------------------------|----------------------------|---------------------------|------------------------------------|
| Klima (SDG 13) | CO ₂ -Äquivalent je kg (Transport + Produktion) | 1,8 kg | 0,4 kg | < 0,5 kg = +3 / > 1,5 kg = -3 |
| Ressourcen (SDG 12) | Wasserverbrauch je kg (FAO, 2024) | 250 l (hoher Wasserstress) | 45 l (Regenfeldbau) | < 60 l = +2 / > 150 l = -2 |
| Boden & Düngung (SDG 15) | Stickstoffüberschuss kg N ha ⁻¹ | 140 | 60 | < 80 = +2 / > 120 = -2 |
| Arbeit & Fairness (SDG 8) | Lohn & Schutzstandards | niedrig / unsicher | fair / tariflich | fair = +2 / prekär = -2 |
| Transport & Regionalität (SDG 9) | Entfernung + Kühlkette | 3 500 km | < 100 km | < 100 km = +3 / > 2 000 km = -3 |

→ **Gesamt-Score:**

- **Importkartoffel (Ägypten): -3 (destruktiv)**
- **Regionale Bio-Kartoffel: +3 (transformativ)**

3. Wirkungssteuer-Mechanik (WUStG)

Ausgangspreise (heute):

- Importkartoffel: 0,80 €/kg
- Regionale Bio-Kartoffel: 1,80 €/kg

| Produkt | Netto | Score | Steuerklasse | Satz | Bonus / Malus | Endpreis (Brutto) |
|----------------------------------|--------|-------|---------------|-----------------------|---------------|-------------------|
| Importkartoffel (Ägypten) | 0,80 € | -3 | destruktiv | 25 % × 1,04 (Kaskade) | +0,20 € | 1,00 € |
| Regionale Bio-Kartoffel | 1,80 € | +3 | transformativ | 0 % – 5 % Bonus | -0,80 € | 1,00 € |

🔄 Die durch den Malus generierten Einnahmen werden über den *Wirkungsfonds Landwirtschaft* an Produkte mit positivem Score ausgeschüttet. So sinkt der Preis der regionalen Kartoffel **auf das heutige Preisniveau der Importware** – ohne zusätzliche Staatsmittel.

4. Ergebnis: Preisparität bei stabiler Gesamteinnahme

| Kategorie | Heute | Nach Wirkungssteuer | Veränderung |
|--------------------------------------|--------|---------------------|-------------|
| Importkartoffel | 0,80 € | 1,00 € | +0,20 € |
| Regionale Bio-Kartoffel | 1,80 € | 1,00 € | -0,80 € |
| Durchschnittlicher Marktpreis | 1,30 € | 1,30 € | ± 0 € |

➡ Der **Verbraucherpreis bleibt stabil**, aber der Marktmechanismus kehrt sich um: „Nachhaltig“ wird zur ökonomischen Normalität.

5. Systemische Wirkung nach fünf Jahren

| Kennzahl | Heute | Nach WUStG | Veränderung |
|---------------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------|
| Anteil regionaler Kartoffeln am Markt | 42 % | > 80 % | + 38 Pp |
| CO ₂ -Emissionen (Scope 3) | 1,1 kg kg ⁻¹ | 0,5 kg kg ⁻¹ | - 55 % |
| Wasserverbrauch gesamt | 180 l kg ⁻¹ | 60 l kg ⁻¹ | - 67 % |
| Nitratbelastung Grundwasser | 100 % | < 60 % | - 40 % |
| Einkommen Landwirt:innen | volatil | stabil ↑ | |
| Staatshaushalt | unverändert neutral | | |

6. Fazit

Die Kartoffel wird zum Beweis, dass **Wahrheit im Preis** funktioniert.
Was heute teuer erscheint, wird durch Systemlogik günstig.

- Regionale Produkte gewinnen Marktanteile.
- Klimawirkung und Bodenfruchtbarkeit verbessern sich messbar.
- Staat, Wirtschaft und Verbraucher:innen profitieren gleichzeitig.

In der Wirkungsökonomie braucht es keine Verzichtsdebatte –
nur ehrliche Preise für ehrliche Wirkung.

Teil II – Fazit: Systemische Schlussfolgerung aus den Fallstudien

1. Die neue Logik von Preis und Wahrheit

Die vier Fallstudien – Landwirtschaft, Textil, Energie und Industrie – zeigen, dass die heutige Preisbildung kein Abbild der Realität ist, sondern ein Produkt von Verzerrung.

Der Markt behandelt zerstörerische und regenerative Praktiken gleich, weil die wahren Kosten und Wirkungen unsichtbar bleiben.

Die Wirkungsökonomie verändert diese Logik im Kern:

Sie macht **Wirkung zum Preisfaktor** und **Verantwortung zur Wettbewerbsstrategie**.

2. Gemeinsame Muster über alle Branchen

| Sektor | Traditionelle Marktlogik | Wirkungsökonomische Marktlogik |
|-------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Landwirtschaft (Apfel) | Fernimporte oft günstiger durch Externalisierung von CO ₂ & Wasser | Regionale Produktion mit geringem Impact steuerlich bevorzugt – Markt kehrt sich um |
| Textil (T-Shirt) | Niedriglohn und Umweltzerstörung sichern Preisvorteil | Faire Produktion bleibt teurer, aber Abstände halbieren sich – Verantwortung wird marktfähig |
| Energie (Strom) | Fossile und erneuerbare Energie gleich besteuert | Erneuerbare Energie 15–20 % günstiger, ohne Subvention – Markt belohnt Klimaschutz |
| Industrie (Polyamid) | Fossile Rohstoffe und Energie dominieren durch Niedrigpreise | Recycling und Bio-Alternativen erreichen Preisparität oder Vorteil – Innovation wird ökonomisch attraktiv |

Diese vier Beispiele repräsentieren zusammen **über 80 % der globalen Wertschöpfung** – und in jedem Fall führt die Wirkungsökonomie zu demselben Ergebnis:

Je geringer der Schaden, desto geringer die Steuer. Je höher der Nutzen, desto höher der Gewinn.

3. Vom Steuerstaat zum Wirkungssystem

Das gegenwärtige Steuersystem ist historisch gewachsen – fragmentiert, bürokratisch und in sich widersprüchlich.

Die Wirkungsökonomie vereint Einkommens-, Unternehmens- und Produktsteuern unter einem einzigen Prinzip:

Steuer bemisst sich nach Wirkung, nicht nach Volumen.

- Negative Wirkung → Malus (nicht vorsteuerfähig)
- Positive Wirkung → Bonus (vorsteuerfähig, ggf. Abzug)
- Neutrale Wirkung → Basissatz

Damit entsteht ein **autonomes Gleichgewichtssystem**, das die Rolle des Staates von Regulierung zu Moderation verschiebt.

Der Markt steuert sich selbst – entlang objektiver Indikatoren und im Einklang mit Mensch, Planet und Demokratie.

4. Systemische Wirkung: Markt, Moral und Macht

Die Fallstudien zeigen mehr als nur ökonomische Effekte.

Sie offenbaren eine **Verschiebung des moralischen Gravitationszentrums** der Wirtschaft:

- Unternehmen konkurrieren nicht mehr um Profitmaximierung, sondern um Wirkungsexzellenz.
- Konsument:innen treffen keine moralischen Entscheidungen mehr, sondern ökonomisch sinnvolle.
- Staaten müssen nicht länger Fehlentwicklungen subventionieren, sondern können Rücklagen bilden.
- Kapitalmärkte beginnen, Nachhaltigkeit als Stabilitätsfaktor zu bewerten, nicht als Risiko.

Damit wird Ethik zur ökonomischen Rationalität.

Wirkung ersetzt Moral als Vorschrift und Kapital als Illusion.

5. Der übergreifende Effekt: Wahrheit schafft Stabilität

Über alle Branchen hinweg führt die Wirkungsökonomie zu denselben makroökonomischen Ergebnissen:

1. **Preisstabilität** durch Einpreisung externer Kosten (keine Schocks durch CO₂- oder Energiekrisen).
2. **Wettbewerbsstabilität** durch ehrliche Marktbedingungen (keine Verzerrung zugunsten der Zerstörung).
3. **Staatsstabilität** durch gerechte Einnahmenverteilung (Malus finanziert Bonus, Haushalt bleibt neutral).
4. **Sozialstabilität** durch faire Löhne und lokale Wertschöpfung.
5. **Demokratische Stabilität** durch Transparenz, Vertrauen und Beteiligung.

6. Fazit: Wirkung ist das neue Gleichgewicht

Die Wirkungsökonomie zeigt:

Es braucht kein neues Geld, keine neuen Subventionen, keine Revolution – nur **eine neue Logik.**

Wenn Preise Wahrheit sagen,
wenn Steuern Verantwortung widerspiegeln,
und wenn Wirkung zur gemeinsamen Währung wird,
entsteht ein Markt, der sich selbst trägt –
ein Markt, der funktioniert, weil er versteht.

Das ist die **neue Ordnung des Wohlstands.**

Teil III – Systemische Wirkung & Steuerarchitektur

Einleitung: Vom Marktmechanismus zum Wirkungssystem

Die Fallstudien haben gezeigt, dass sich Märkte unter wirkungsbasierten Rahmenbedingungen **selbst regulieren**.

Doch ein Markt, der Verantwortung sichtbar macht, braucht eine neue gesetzliche Grammatik – eine, die **nicht mehr Kapital, sondern Wirkung** zur Bemessungsgrundlage macht.

Die Wirkungsökonomie ersetzt daher das bestehende Geflecht aus Umsatz-, Einkommens- und Körperschaftssteuern durch ein **einheitliches, digital vernetztes Wirkungssystem (WStG)**.

Es unterscheidet nicht mehr nach Form, sondern nach Wirkung – und schafft damit ein System, das **einfacher, gerechter und lernfähig** ist.

1. Vom Steuersubjekt zur Wirkungseinheit

In der alten Steuerlogik wird besteuert, **wer etwas tut** – ein Unternehmen, eine Privatperson oder ein bestimmter Umsatz.

Die Steuer orientiert sich also an **juristischen Formen und Geldflüssen**, nicht an realen Wirkungen.

Beispiel:

Zwei Unternehmen verkaufen jeweils ein T-Shirt für 20 Euro.

Beide zahlen denselben Umsatzsteuersatz, obwohl das eine T-Shirt aus Zwangsarbeit und fossiler Energie stammt, das andere aus fairer Produktion und erneuerbarem Strom.

Das heutige Steuersystem sieht **keinen Unterschied** – es besteuert nur *die Transaktion*, nicht *ihre Folgen*.

In der Wirkungsökonomie wird nicht mehr besteuert, **wer handelt**, sondern **was dabei geschieht** – also die messbare Wirkung auf **Mensch, Planet und Demokratie**.

Das bedeutet:

- Wenn ein Unternehmen CO₂ einspart, Kreisläufe schließt oder faire Löhne zahlt,
sinkt seine Steuer.
- Wenn es Klima, Gesundheit oder Gesellschaft belastet,
steigt sie – egal, wie groß oder klein das Unternehmen ist.

Damit verschiebt sich der Fokus:

- **Von Subjektsteuer zu Objektsteuer** – vom Akteur zur Handlung.
- **Von nachträglicher Kontrolle zu präventiver Steuerung.**
- **Von statischen Sätzen zu dynamischen Wirkungswerten.**

Jede wirtschaftliche Aktivität erhält dadurch einen **Wirkungs-Score (-3 ... +3)**,
der aus den realen ESG-/SDG-Indikatoren berechnet wird.

Dieser Score bestimmt die Steuerklasse – und damit, ob etwas einen Bonus oder Malus erhält.

So wird aus Steuern erstmals ein **Feedback-System**:

Es sanktioniert nicht nur vergangenes Verhalten, sondern lenkt zukünftiges.

2. Drei Säulen der Steuerarchitektur

1. **WUStG – Wirkungs-Umsatzsteuer**
regelt die Marktlogik der Produkte und Dienstleistungen.
Jedes Produkt trägt seine Wirkung im Preis – sichtbar, nachvollziehbar
und steuerrelevant.
2. **WESStG – Wirkungs-Einkommensteuer**
überträgt dieselbe Logik auf Arbeit und Kapital.
Einkommen aus nachhaltiger, gesellschaftlich positiver Wirkung wird
begünstigt;
Einkommen aus destruktiven Quellen wird höher besteuert.
3. **WKoStG – Wirkungs-Körperschaftsteuer**
koppelt Unternehmensgewinne und Kapitalerträge an ihre Wirkung.
Wer Gewinne durch Zerstörung erzielt, verliert Rendite;
wer Wirkung schafft, gewinnt sie.

Alle drei Systeme basieren auf **denselben Daten und Scorecards**, sodass der Übergang zwischen Produktion, Einkommen und Kapitalfluss reibungslos ist. So entsteht ein **einheitliches Steuer- und Wirkungssystem**, das die gesamte Volkswirtschaft durchzieht.

3. Die Rolle von Daten, Audit und Transparenz

Die Basis dafür ist längst vorhanden:

CSRD-, ESRS- und GRI-Berichte, Digital Product Passports, Lebenszyklusanalysen.

Diese Daten werden über ein zentrales **Wirkungsregister** erfasst und durch den **Wirkungsrat** auditiert.

- Unternehmen melden ihre ESG-/SDG-Daten digital.
- Das System berechnet automatisch Score und Steuerklasse.
- Verbraucher:innen sehen die Wirkung auf dem Preisschild.
- Behörden müssen kaum noch prüfen – sie überwachen nur Plausibilität und Benchmarks.

Bürokratie wird ersetzt durch Transparenz, Kontrolle durch Vertrauen.

4. Vom Gesetz zur Selbstregulation

Das Wirkungssystem ist kein starres Gesetz, sondern ein lernender Algorithmus. Neue Technologien, bessere Daten oder wissenschaftliche Erkenntnisse fließen laufend in die Benchmarks ein.

Der Staat definiert nur noch die Spielregeln – nicht mehr die Ergebnisse.

Damit entsteht ein System, das sich **selbst optimiert**, anstatt korrigiert zu werden.

5. Fazit der Einleitung

Solange Steuern Kapital belohnen, bestraft der Markt Verantwortung.

Wenn Steuern Wirkung belohnen, wird Verantwortung zum Erfolgsmodell.

Die Steuerarchitektur der Wirkungsökonomie ist damit keine neue Steuer, sondern ein **neues Betriebssystem der Marktwirtschaft** – eines, das versteht, was es besteuert.

3.1 Das Wirkungssteuergesetz (WStG) – Rahmenstruktur und Funktionsweise

§ 1 Zweck des Gesetzes

Zweck des Wirkungssteuergesetzes ist es, die Steuerbemessung sämtlicher wirtschaftlicher Aktivitäten an deren messbare Wirkung auf **Mensch, Planet und Demokratie** zu knüpfen.

Das Gesetz ersetzt volumenbasierte Besteuerung (Kapital, Umsatz, Einkommen) durch eine **wirkungsbasierte Logik**, die Verantwortung und Ressourceneffizienz honoriert.

Ziel ist ein Steuersystem, das:

- externalisierte Kosten internalisiert,
- gesellschaftlich positive Leistungen entlastet,
- und damit eine marktbasierende, selbststeuernde Transformation ermöglicht.

§ 2 Anwendungsbereich

Das WStG gilt für:

1. **Unternehmen und juristische Personen** gemäß Handelsgesetzbuch,
2. **natürliche Personen** mit steuerpflichtigem Einkommen,
3. **Produkte, Dienstleistungen und Kapitalflüsse**, die innerhalb des Staatsgebiets angeboten oder gehandelt werden.

Untergesetze:

- **WUStG** – regelt Produkt- und Umsatzebene (Marktlogik)
- **WESStG** – regelt Einkommens- und Lohnenebene
- **WKoStG** – regelt Unternehmens- und Kapitalgewinne

Alle drei folgen derselben Berechnungslogik nach § 5–§ 8.

§ 3 Begriffsbestimmungen

1. **Wirkung:**

die messbare Veränderung von Zuständen in ökologischen, sozialen oder demokratischen Systemen, verursacht durch wirtschaftliche Aktivität.

2. **Wirkungs-Score (WS):**

ein standardisierter Kennwert (−3 ... +3), berechnet aus Indikatoren gemäß CSRD, ESRS und GRI-Standards, ergänzt um nationale Benchmarks.

3. **Steuerklasse (SK):**

abgeleitete Kategorie aus dem Wirkungs-Score, die den anzuwendenden Steuersatz bestimmt.

| Score | Steuerklasse | Steuersatz (Rahmen) |
|-------|-----------------|----------------------------|
| +3 | Transformativ | 0 % – 5 % (Bonus bis −5 %) |
| +2 | Positiv | 5 % |
| +1 | Neutral-positiv | 10 % |
| 0 | Neutral | 15 % |
| −1 | Negativ | 20 % |
| −2 | Stark negativ | 25 % |
| −3 | Destruktiv | 25 % – 30 % (+ Kaskade) |

4. **Reverse-Merit-Order-Prinzip:**

Der niedrigste Einzelwert eines Wirkungsfeldes (z. B. Arbeit, Klima, Wasser, Demokratie) bestimmt die Steuerklasse.

→ Kein positiver Indikator kann eine negative Wirkung kompensieren.

§ 4 Wirkungsfelder und Indikatoren

Die Wirkung eines Produkts, einer Dienstleistung oder eines Einkommens wird in vier Kernfeldern bewertet:

| Feld | Referenz-SDG | Beispiele für Indikatoren (gemäß ESRS/GRI) |
|---------------------------|--------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Klima & Energie | SDG 7 / 13 | CO ₂ -Emissionen, Energieverbrauch, Anteil EE |
| Ressourcen & Kreislauf | SDG 12 | Material-, Wasser-, Abfall- und Recyclingquoten |
| Arbeit & Fairness | SDG 8 / 10 | Löhne, Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit, Gleichstellung |
| Gesellschaft & Demokratie | SDG 16 / 17 | Lieferketten-Transparenz, Governance, Diversität, Korruptionsfreiheit |

Jedes Feld erhält einen Teil-Score (−3 ... +3).

Die Scorecard wird jährlich durch den **Wirkungsrat** geprüft und veröffentlicht.

§ 5 Steuerbemessung

Die Steuer wird nach folgender Grundformel berechnet:

$$T = B \times S \times (1 + L) - B \times B_n$$

wobei gilt:

- **T** = Steuerbetrag
- **B** = Bemessungsgrundlage (Umsatz, Einkommen oder Gewinn)
- **S** = Steuersatz gemäß Steuerklasse (§ 3 Abs. 3)
- **L** = Längenfaktor (2 % × Anzahl negativer Stufen ab dritter Lieferkette)
- **B_n** = Bonusfaktor bei Score ≥ +2 (3 % – 5 %)

Die Formel ist universell anwendbar – auf Produkte, Personen, Unternehmen und Kapitalströme.

§ 6 Vorsteuer- und Kaskadenlogik

1. **Positive Vorleistungen (Score ≥ 0)**
→ steuerlich **vorsteuerabzugsfähig**.
2. **Negative Vorleistungen (Score < 0)**
→ **nicht vorsteuerabzugsfähig**; Steuer wird Bestandteil der Kosten.

3. **Kaskadeneffekt:**

Mehrere negative Vorstufen erhöhen die Endsteuer progressiv (mind. 5 % pro Stufe).

Beispiel:

Ein Hersteller bezieht Vorprodukte mit Score –2, produziert mit fossiler Energie (–3) und verkauft weiter:

Er kann keine Vorsteuer abziehen → seine Endsteuer steigt überproportional.

Ein Wettbewerber mit Score +2 kann alle Vorsteuern abziehen → deutlich geringere Steuerlast.

So entsteht automatisch ein Preisvorteil für nachhaltige Produktion.

§ 7 Datenquelle und Auditierung

1. Alle Steuerbemessungen beruhen auf Daten aus
 - **CSRD-Berichten,**
 - **ESRS E1–E5,**
 - **GRI 301–308,**
 - **Digital Product Passport (DPP).**
2. Diese Daten werden automatisiert an das **zentrale Wirkungsregister** übermittelt.
3. Der **Wirkungsrat** prüft Benchmarks, Datenintegrität und Score-Zuweisungen; er veröffentlicht jährlich eine Benchmark-Tabelle (nationale Mittelwerte je NACE-Code).

§ 8 Dynamische Anpassung

Das WStG ist ein lernendes System.

Die Steuerklassen, Benchmarks und Bonus/Malus-Sätze werden jährlich durch den Wirkungsrat auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse angepasst.

Damit bleibt das Gesetz technologieneutral und zukunftsfähig.

§ 9 Inkrafttreten und Übergangsregelung

Das WStG tritt gestaffelt in Kraft:

1. Phase I – Produkt- und Umsatzebene (WUStG)
2. Phase II – Einkommens- und Unternehmensebene (WESStG/WKoStG)
3. Phase III – Kapital- und Finanzmarktintegration

Übergangsweise bleiben bisherige Steuergesetze gültig; ihre Sätze werden jedoch schrittweise durch wirkungsbasierte Äquivalente ersetzt.

Begründung (Kurzkommentar)

Das WStG definiert nicht eine neue Steuer, sondern eine **neue Bemessungslogik**:

- Steuer richtet sich nicht nach *wer* zahlt, sondern nach *was* geschieht.
- Der Staat wird vom Kontrolleur zum Moderator.
- Märkte regulieren sich über Wirkung, nicht über Macht.

Damit ist das WStG das Kernstück der Wirkungsökonomie – die juristische Brücke zwischen Daten, Ethik und Wettbewerb.

3.1.1 Das Wirkungs-Umsatzsteuergesetz (WUStG)

(Untergesetz des Wirkungssteuergesetzes – Anwendung auf Produkte und Märkte)

§ 1 Zweck des Gesetzes

Das Wirkungs-Umsatzsteuergesetz (WUStG) regelt die Besteuerung von Produkten und Dienstleistungen auf Grundlage ihrer **tatsächlichen Wirkung** auf Mensch, Planet und Demokratie.

Es ersetzt die bisherige Umsatzsteuer durch ein **dynamisches, datenbasiertes System**, das die Wirkung jeder Wertschöpfungsstufe in Echtzeit erfasst und automatisch in die Preisbildung integriert.

Ziel ist ein Markt, in dem Produkte mit positiver Wirkung günstiger und destruktive Produkte teurer werden – nicht durch Subventionen, sondern durch Wahrheit im Preis.

§ 2 Steuergegenstand

Steuergegenstand ist jeder Umsatz, der eine messbare ökologische, soziale oder demokratische Wirkung entfaltet.

Jede Lieferung oder Leistung erhält automatisch einen **Wirkungs-Score (WS)** und eine daraus abgeleitete **Steuerklasse (SK)**.

Die Wirkung wird pro Produkt, Dienstleistung oder digitalem Zwischenerzeugnis über den **Digital Product Passport (DPP)** übermittelt.

§ 3 Steuerpflicht und Entstehung der Steuer

1. Die Steuerpflicht entsteht mit Ausführung der Lieferung oder sonstigen Leistung (§ 13 UStG analog).
2. Die Steuer entsteht in der Höhe, die dem Score des Produkts entspricht (§ 4).
3. Steuerpflichtige Unternehmen sind verpflichtet, ihre Wirkungsdaten digital an das zentrale Wirkungsregister zu übermitteln.

§ 4 Steuersätze nach Wirkung

| Wirkungs-Score | Steuerklasse | Steuersatz | Beschreibung |
|----------------|-----------------|---------------------------|---------------------------------|
| +3 | Transformativ | 0 % (Bonus –3 % bis –5 %) | regenerativ, systemisch positiv |
| +2 | Positiv | 5 % | messbar nachhaltig |
| +1 | Neutral-positiv | 10 % | geringe Belastung |
| 0 | Neutral | 15 % | keine relevante Wirkung |
| –1 | Negativ | 20 % | moderate Belastung |
| –2 | Stark negativ | 25 % | erhebliche Schädigung |
| –3 | Destruktiv | 25 %–30 % (Kaskade) | hohe negative Externalitäten |

§ 5 Vorsteuer und Kaskadenlogik

1. Vorsteuerabzug:

- Positive oder neutrale Vorleistungen (Score ≥ 0) sind vorsteuerabzugsfähig.
- Negative Vorleistungen (Score < 0) sind **nicht** vorsteuerabzugsfähig und werden Teil der eigenen Kosten.

2. Kaskadeneffekt:

- Für jede negative Vorstufe ab der dritten Stufe wird ein Zuschlagsfaktor von **+2 %** auf den Steuersatz angewendet (Längenfaktor L).
- Damit steigt die Steuerlast mit der Tiefe und Negativität der Lieferkette.

Beispiel:

Hersteller A produziert mit zwei negativen und einer neutralen Vorstufe:

$L = 2 \% \times (3-2) = 2 \% \rightarrow$ Steuersatz $\times 1,02$

Hersteller B hat vier negative Stufen: $L = 2 \% \times (4-2) = 4 \% \rightarrow$ Steuersatz $\times 1,04$

So werden kurze, nachhaltige Lieferketten begünstigt und komplexe, destruktive Ketten automatisch verteuert.

§ 6 Berechnung der Steuer

Die Steuer wird auf jeder Wertschöpfungsstufe nach folgender Formel berechnet:

$$T = B \times S \times (1 + L) - B \times B_n$$

mit

- **B** = Netto-Umsatz
- **S** = Steuersatz laut Score
- **L** = Längenfaktor (Kaskade)
- **B_n** = Bonusfaktor bei Score $\geq +2$

§ 7 Beispielrechnung (Apfel-Transaktion)

Fall A – Regionaler Bio-Apfel (+2)

- Netto-Preis: 2,00 €
- Steuersatz: 5 %
- Bonus: –0 %
- Steuerbetrag: 0,10 €
- **Brutto: 2,10 €**

Fall B – Chile-Apfel (–3, 4 Stufen)

- Netto-Preis: 1,60 €
- Steuersatz: 25 % × 1,04 (Kaskade) = 26 %
- Steuerbetrag: 0,42 €
- **Brutto: 2,02 €**

→ Der Apfel aus Chile wird nicht durch Verbot, sondern durch **ehrliche Preise** verdrängt.

→ Der Markt reagiert automatisch zugunsten der regionalen, nachhaltigen Variante.

§ 8 Buchführung und Steuerübermittlung

1. Unternehmen erfassen die Wirkung jeder Transaktion über die **Wirkungs-ID** (WÖk-ID) im ERP-System.
2. Die Steuerberechnung erfolgt automatisch anhand der Scorecards.
3. Monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldung wird durch **digitale Echtzeit-Übertragung** an das Wirkungsregister ersetzt.
4. Das Finanzamt prüft nur Plausibilität, nicht Einzelfälle.

§ 9 Transparenz für Konsument:innen

Auf Rechnungen und Preisschildern wird zusätzlich zur Preisangabe angezeigt:

Wirkung: +2 Steuersatz: 5 % Kategorie: „Positiv“

Damit wird jede Kaufentscheidung zum sichtbaren Wirkungsakt.
Preis und Ethik fallen erstmals zusammen.

§ 10 Verbindung zu WEstG und WKoStG

Die im WUStG ermittelte Wirkung wird automatisch in die Einkommens- und Unternehmenssteuer übertragen:

- **Positive Produktwirkung** reduziert die Einkommens- und Körperschaftsteuer des Herstellers.
- **Negative Produktwirkung** erhöht sie.

So entsteht ein geschlossenes Wirkungssystem vom Produkt bis zum Kapitalfluss.

§ 11 Kontrolle und Anpassung

Der **Wirkungsrat** veröffentlicht jährlich:

- Benchmark-Tabellen für alle NACE-Sektoren,
- Score-Definitionen pro Produktgruppe,
- und Empfehlungen zur Anpassung der Steuersätze.

Die WUStG-Sätze sind dadurch dynamisch, aber objektiv nachvollziehbar.

§ 12 Fazit und Systemische Wirkung

Das Wirkungs-Umsatzsteuergesetz ist das Herzstück der Wirkungsökonomie.
Es verwandelt jede Transaktion in einen **moralisch informierten, ökonomisch rationalen Vorgang**.

- Der Markt steuert sich über Preise.
- Preise spiegeln Wirkung.
- Wirkung wird steuerlich belohnt.

So entsteht ein Gleichgewicht zwischen Wettbewerb, Wahrheit und Verantwortung –
das, was Adam Smith ursprünglich als „moralischen Markt“ gedacht hatte,
jetzt in digitaler Form: **das erste lernende Steuersystem der Welt.**

3.1.2 Das Wirkungs-Einkommensteuergesetz (WESTG)

(Untergesetz des Wirkungssteuergesetzes – Anwendung auf Einkommen und Arbeit)

§ 1 Zweck des Gesetzes

Das Wirkungs-Einkommensteuergesetz (WESTG) koppelt die persönliche Steuerlast an die **gesellschaftliche Wirkung der Erwerbstätigkeit**.
Einkommen wird nicht länger nach Höhe, sondern nach **Beitrag zu Mensch, Planet und Demokratie** bewertet.

Damit korrigiert das WESTG den zentralen Systemfehler der alten Logik:
Ein hohes Einkommen bedeutet nicht automatisch hohen Wert für die Gesellschaft.

Ziel ist eine faire, leistungs- und wirkungsorientierte Besteuerung, die Verantwortung, Sinn und Gemeinwohl stärkt.

§ 2 Steuergegenstand

Steuerpflichtig ist jedes Einkommen aus

1. nichtselbständiger Arbeit,
2. selbständiger Tätigkeit,
3. Kapital- oder Mieteinkünften, soweit sie auf persönlicher Leistung beruhen.

Einkünfte werden einer **Wirkungskategorie** zugeordnet (§ 4) und mit dem entsprechenden Wirkungs-Steuersatz belegt.

§ 3 Datengrundlage

Die Zuordnung erfolgt auf Basis

- der **Tätigkeitsbeschreibung** (Berufsgruppe / NACE-Code),
- des **Unternehmens-Scores** aus WUStG,

- und individueller **Wirkungsindikatoren** (z. B. Arbeitszeit, CO₂-Beitrag, soziale Wirkung, Systemrelevanz).

Datenquellen:

- Arbeitgeber-Meldungen nach ESRS S1–S4,
- nationale Berufs-Benchmarks,
- Wirkungs-Register des Finanzamts.

§ 4 Steuerklassen nach Wirkung

| Wirkungs-Score | Steuerklasse | Satz-Korridor | Typische Tätigkeiten | Beschreibung |
|----------------|-----------------|---------------|----------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| +3 | Transformativ | 10–15 % | Pflege, Bildung, Rettung, nachhaltige Forschung | hohe soziale/ökologische Wirkung |
| +2 | Positiv | 20 % | Technik, Ingenieurwesen, Handwerk, Green-Economy, ESG-Finance | messbar positiv |
| +1 | Neutral-positiv | 25 % | Verwaltung, Handel, Dienstleistungen | geringe Belastung |
| 0 | Neutral | 30 % | standardisierte Tätigkeiten ohne besondere Wirkung | neutral |
| -1 | Negativ | 35 % | fossile Industrie, ressourcenintensive Produktion | moderate Belastung |
| -2 | Stark negativ | 40 % | nicht-ESG-konformes Investmentbanking, spekulative Tätigkeiten | schädlich |
| -3 | Destruktiv | 45–50 % | Waffenindustrie, Desinformation, Steuervermeidung | systemschädlich |

§ 5 Beispielhafte Anwendung

| Beispiel | Score | Steuersatz | Jahresbrutto | Steuerbetrag | Jahresnetto |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|------------|--------------|--------------|------------------|
| A) Pflegekraft – systemrelevant, soziale Wirkung | +3 | 15 % | 45 000 € | 6 750 € | 38 250 € |
| B) Green-Tech-Ingenieur – Innovation für Energiewende | +2 | 20 % | 70 000 € | 14 000 € | 56 000 € |
| C) Finanzsektor – nicht ESG-konform (Investmentbanking, spekulative Kapitalströme) | -2 | 40 % | 200 000 € | 80 000 € | 120 000 € |
| D) ESG-konformer Investmentbanker / Impact-Finanzierung (Green Bonds, Climate Finance) | +2 | 20 % | 200 000 € | 40 000 € | 160 000 € |

→ Der Unterschied zeigt: Nicht der Berufstitel entscheidet, sondern die **Ausrichtung des Kapitals**.

Wird Kapital in regenerative Sektoren gelenkt, sinkt die Steuerlast – der Markt belohnt Wirkung statt Renditefixierung.

§ 6 Wirkungs-Korrektur durch Unternehmensscore

1. Arbeitnehmer:innen erhalten zusätzlich den Wirkungs-Score ihres Unternehmens (nach WUStG).
2. Liegt dieser unter 0, erhöht sich der persönliche Satz um 2 Prozentpunkte je Stufe (max. +6 Pp).
3. Liegt er über 0, verringert sich der Satz um 1 Prozentpunkt je Stufe (max. -3 Pp).

Beispiel:

Eine Chemie-Ingenieurin arbeitet in einem Unternehmen mit Score -2 → +4 Pp Zuschlag.

Arbeitet sie in einem Score +2-Unternehmen, sinkt ihre Steuer um 2 Pp.

So entsteht ein Anreiz, in **wirkungsstarken Organisationen** zu arbeiten.

§ 7 Wirkung bei Selbständigen und Freien

Freie und selbständige Tätigkeiten werden über eine jährliche Wirkungs-Selbsteinschätzung nach SDG-Feldern bewertet.

Der Wirkungsrat prüft Stichproben und legt Benchmarks fest.

- Positive Wirkung → niedrigere Steuer (bis –5 Pp)
- Negative Wirkung → Zuschlag (bis +10 Pp)

Beispiel: Nachhaltigkeits-Beraterin (+3) = 15 %.

Influencer, der Desinformation verbreitet (–3) = 50 %.

§ 8 Integration von Kapital- und Vermögenseinkünften

Kapitalerträge, Dividenden oder Vermietungseinkünfte werden ebenfalls nach ihrer Wirkung klassifiziert:

- **Green-Investments, sozialer Wohnbau, ESG-Fonds** → 15–20 %
- **Spekulation, fossile Beteiligungen, Steuerarbitrage** → 40–50 %

Im Finanzsektor gilt: *ESG-konform = positiv (+1 bis +3), nicht ESG-konform = negativ (–1 bis –3).*

So wird Kapitalströmen eine eindeutige ethisch-ökonomische Richtung gegeben, ohne Verbote oder Subventionen.

§ 9 Datenfluss und Umsetzung

1. Arbeitgeber übermitteln monatlich den Wirkungs-Score des Unternehmens und der Tätigkeit.
2. Das Finanzamt berechnet den individuellen Satz automatisch über das Wirkungsregister.
3. Arbeitnehmer:innen können über ein Online-Dashboard ihren Score einsehen, prüfen und anfechten.

Transparenz ersetzt Misstrauen: Jeder weiß, wofür er zahlt – und wofür nicht.

§ 10 Systemische Wirkung

Das WEstG schafft eine neue Leistungsdefinition: **Wert entsteht durch Wirkung.**

- Gesellschaftlich notwendige Tätigkeiten werden aufgewertet.
- Schädliche Tätigkeiten verlieren Privilegien.
- Mittel- und Niedriglöhne werden netto entlastet, ohne Mehrausgaben des Staates.

Damit wird Einkommen wieder zu dem, was es sein sollte: **ein Maß für Beitrag, nicht Besitz.**

§ 11 Fazit

Das Wirkungs-Einkommensteuergesetz vollendet die Logik des WUStG. Was dort auf Produktebene beginnt, setzt sich hier auf persönlicher Ebene fort. Die Steuer folgt nicht mehr dem Geld, sondern dem Sinn:

Wirkung wird Leistung – und Leistung wird gerecht.

3.1.3 Das Wirkungs-Körperschafts- und Kapitalsteuergesetz (WKoStG)

(Untergesetz des Wirkungssteuergesetzes – Anwendung auf Unternehmen, Gewinne und Finanzmärkte)

§ 1 Zweck des Gesetzes

Das WKoStG koppelt Unternehmensgewinne, Kapitalerträge und Investitionen an ihre **systemische Wirkung**.

Es beendet das Prinzip, dass jede Form von Gewinn steuerlich gleich behandelt wird – unabhängig davon, ob sie auf Zerstörung oder auf Wertschöpfung beruht.

Damit wird das Steuersystem vom passiven Beobachter zum aktiven Korrektiv: Kapital folgt Wirkung, nicht Spekulation.

§ 2 Steuergegenstand

Steuerpflichtig sind:

1. Gewinne juristischer Personen und Körperschaften (§ 1 KStG analog),
2. Kapitalerträge, Dividenden und Zinszahlungen,
3. Gewinne aus Finanztransaktionen und Fondsanteilen.

Die Bemessungsgrundlage ist der handelsrechtliche Gewinn, multipliziert mit dem **Wirkungs-Score (WS)** des Unternehmens oder Finanzprodukts (§ 4).

§ 3 Datengrundlage

Die Zuordnung erfolgt über:

- **CSRD-Berichte** (E1–E5, S1–S4),
- **GRI 201–207** (wirtschaftliche Wirkung, Steuern, Korruption),
- **Taxonomie-Konformität** nach EU-Verordnung,
- **Finanzmarkt-Transparenzdaten (SFDR, EU-Green-Bond-Standard)**,
- **WÖk-Register** für Unternehmens- und Produktscores.

§ 4 Steuerklassen nach Wirkung

| Score | Steuerklasse | Satz-Korridor | Typische Akteure | Beschreibung |
|-------|-----------------|---------------------|---------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| +3 | Transformativ | 5–10 % | Energie-Genossenschaften, Sozialunternehmen, Impact-Fonds | regenerative Wertschöpfung |
| +2 | Positiv | 15 % | Circular-Economy-Betriebe, ESG-konforme Banken | nachhaltig |
| +1 | Neutral-positiv | 20 % | diversifizierte Industrien mit Zielpfaden | gering belastend |
| 0 | Neutral | 25 % | Standardindustrie, Handel | konventionell |
| -1 | Negativ | 30 % | rohstoff-/energieintensive Betriebe ohne Transformation | belastend |
| -2 | Stark negativ | 35 % | fossile Energie, Chemie ohne Recycling, CO ₂ -Offshoring | schädlich |
| -3 | Destruktiv | 40–45 % (+ Kaskade) | Waffenindustrie, Steuerparadiese, Desinformationsnetzwerke | systemgefährdend |

§ 5 Steuerformel

$$T = G \times S \times (1 + L) - G \times B_n$$

mit

- **G** = Gewinn vor Steuern,
- **S** = Steuersatz laut Score,
- **L** = Längenfaktor (je nach negativer Lieferkettentiefe, analog § 6 WUStG),
- **B_n** = Bonusfaktor für Score ≥ +2 (–3 % bis –5 %).

§ 6 Vorsteuer- und Gewinnverknüpfung

1. Unternehmen übernehmen automatisch die Wirkungs-Scores ihrer Produkte (WUStG) und Tätigkeiten (WESStG).
2. Der Unternehmens-Gesamtscore ergibt sich aus der gewichteten Summe dieser Teil-Scores.
3. Gewinne aus positiven Bereichen senken den Gesamtsatz, destruktive erhöhen ihn.
4. Verlustverrechnung über Wirkungsgrenzen hinaus ist unzulässig (kein „Washing“ negativer Gewinne durch positive Teilbereiche).

§ 7 Beispielhafte Anwendung

A) Fossiler Industriekonzern

- Gewinn: 1 Mrd €
- Unternehmens-Score: -2 (stark negativ)
- Satz: 35 % + 4 % (Längenfaktor = 1,04) → 36,4 %
- Steuerbetrag: **364 Mio €**

B) Energie-Genossenschaft (100 % EE)

- Gewinn: 80 Mio €
- Unternehmens-Score: +3 (transformativ)
- Satz: 5 % - 3 % Bonus → 4,85 %
- Steuerbetrag: **3,9 Mio €**

C) ESG-Investment-Fonds

- Gewinn: 150 Mio €
- Score: +2 (positiv)
- Satz: 15 % - 2 % Bonus → 13,5 %
- Steuerbetrag: **20,25 Mio €**

→ Der Markt reagiert automatisch:
Kapitalkosten steigen für destruktive Unternehmen und sinken für nachhaltige.
Investitionen wandern dorthin, wo Wirkung entsteht – ganz ohne Subventionen.

§ 8 Finanzmarktintegration

1. Fonds, Banken und Versicherungen melden jährlich ihre Portfolio-Wirkung (Scope 1–3 + ESG-Konformität).
2. Die Steuerpflicht richtet sich nach dem **gewichteten Portfolio-Score**.
3. Produkte mit Score < 0 zahlen höhere Quellen- und Transaktionssteuern.
4. Produkte mit Score $\geq +2$ erhalten eine geringere Kapitalertragssteuer (bis –5 Pp).
5. Hochfrequenz- und Derivatehandel ohne Realwertbezug gelten pauschal als **–2 bis –3**.

Beispiel:

- ETF mit 80 % erneuerbaren Aktien, 20 % Tech-Diversifikation → Score +2 → 15 %
- Rohstoff-Indexfonds (Kohle, Öl, Gas) → Score –3 → 45 %
- Climate-Bond-Fonds → Score +3 → 10 %

§ 9 Kontrolle, Auditierung und Offenlegung

1. Unternehmen und Finanzakteure melden ihre Wirkungsdaten digital an das zentrale Wirkungsregister.
2. Der **Wirkungsrat** auditiert jährlich:
 - Score-Validität,
 - Steuerberechnung,
 - Benchmark-Anpassungen.
3. Börsennotierte Unternehmen müssen ihren Wirkungs-Score im Geschäftsbericht ausweisen.

So wird der Kapitalmarkt zum Resonanzraum für Verantwortung.

§ 10 Systemische Wirkung

Das WKoStG bewirkt eine Umverteilung von Kapitalströmen:

- Gewinne aus Destruktion verlieren Attraktivität.
- Gewinne aus Transformation gewinnen Wettbewerbsfähigkeit.
- Anleger:innen und Banken erkennen Wirkung als neuen Stabilitätsindikator.
- Der Staat wird vom Korrektiv zum Partner eines selbststeuernden Marktes.

Damit schließt sich der Kreislauf der Wirkungsökonomie:

Produktion → Einkommen → Kapital

WUSStG → WESStG → WKoStG

Kapital folgt Wirkung – und Wirkung formt Kapital.

§ 11 Fazit

Das Wirkungs-Körperschafts- und Kapitalsteuergesetz verbindet den Finanzmarkt mit realer Verantwortung.

Es macht aus Geldströmen ein Steuerungsinstrument für Nachhaltigkeit – und verwandelt Kapitalismus in ein lernendes System, in dem Rendite nur dort entsteht, wo auch Wirkung entsteht.

3.2 Das Wirkungsregister und der Wirkungsrat – Daten, Kontrolle und Governance

§ 1 Rolle im System

Das Wirkungsregister und der Wirkungsrat bilden die **zentrale Steuerungs- und Kontrollinstanz** der Wirkungsökonomie.

Sie ersetzen bürokratische Nachprüfung durch algorithmische Transparenz und machen Wirkung mess-, vergleich- und auditierbar.

- Das **Wirkungsregister** ist die **Dateninfrastruktur**: Es sammelt, verarbeitet und verknüpft alle berichtspflichtigen ESG-/SDG-Daten aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft.
- Der **Wirkungsrat** ist die **aufsichtliche und normative Instanz**: Er definiert Benchmarks, überprüft Datenqualität und veröffentlicht jährlich nationale Wirkungsberichte.

Gemeinsam bilden sie den **institutionellen Kompass** einer Steuer- und Marktordnung, die auf Wirkung basiert.

§ 2 Das Wirkungsregister

(1) Zweck und Aufbau

Das Wirkungsregister ist ein **staatlich beauftragtes, aber autonom verwaltetes Datenökosystem**, das alle wirkungsrelevanten Informationen bündelt.

Es besteht aus drei Hauptmodulen:

| Modul | Funktion | Schnittstellen |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| A – Unternehmens- und Produktdaten | Erfassung von ESG-/SDG-Indikatoren gemäß CSRD, ESRS, GRI | ERP-Systeme, Nachhaltigkeitsberichte, DPP |
| B – Personen- und Einkommensdaten | Zuordnung der Wirkungs-Scores aus WESStG | Lohnabrechnungssysteme, Steuer-ID |
| C – Kapital- und Finanzdaten | Portfolio-Score und Kapitalflüsse gemäß WKoStG | Banken, Fonds, Finanzaufsicht |

Das Register ist über eine **API-Schnittstelle** mit den jeweiligen Meldesystemen (ELSTER, EStA, CSRD-Portale, EU-Taxonomie-Datenbanken) verbunden.

Alle Datensätze erhalten eine eindeutige **Wirkungs-ID (WÖk-ID)**, die entlang der Wertschöpfungskette unverändert bleibt.

(2) Datenschutz und Datenhoheit

1. Personenbezogene Daten werden getrennt von Wirkungsscores gespeichert (Trennung von Identität und Inhalt).
2. Unternehmen und Bürger:innen behalten Einsichts- und Widerspruchsrechte.
3. Daten dürfen ausschließlich zur Steuerbemessung, Wirkungskontrolle und wissenschaftlichen Evaluation verwendet werden.
4. Ein öffentliches Dashboard zeigt aggregierte Werte auf Branchen- und Regionalebene – keine Individualdaten.

Damit wird die Datensouveränität gewahrt, während Transparenz und Nachvollziehbarkeit steigen.

§ 3 Der Wirkungsrat

(1) Aufgaben

Der Wirkungsrat ist eine **unabhängige wissenschaftlich-demokratische Institution** mit Aufsicht über das gesamte Wirkungssystem.

Er übernimmt folgende Kernaufgaben:

| Aufgabe | Beschreibung |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Benchmark-Definition | Festlegung nationaler Referenzwerte für Indikatoren (z. B. CO ₂ , Wasser, Löhne, Governance) |
| Auditierung | Prüfung der Datensätze aus dem Wirkungsregister auf Plausibilität, Manipulation und Datenqualität |
| Normfortschreibung | jährliche Anpassung der Score-Logik, Gewichtungen und Grenzwerte |
| Jahresbericht „Wirkung Deutschland“ | Veröffentlichung der aggregierten Systemwirkung auf Mensch, Planet und Demokratie |
| Ethik- und Revisionsaufsicht | Kontrolle der institutionellen Unabhängigkeit und KI-basierten Bewertungsverfahren |

Der Wirkungsrat arbeitet nach dem Prinzip der **Transdisziplinarität**: Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik sind gleichberechtigt vertreten.

(2) Zusammensetzung

| Gruppe | Anteil | Beispiele |
|-------------------------------------|--------|---------------------------------------------------------|
| Wissenschaft | 25 % | Umwelt-, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften |
| Unternehmen & Arbeit | 25 % | Industrie, Mittelstand, Gewerkschaften |
| Zivilgesellschaft & NGOs | 25 % | Umwelt-, Sozial- und Demokratieorganisationen |
| Staat & Verwaltung | 25 % | Ministerien, Rechnungshof, Statistikbehörden |

Zusätzlich verfügt der Rat über spezialisierte Fachkammern (Energie, Industrie, Finanzmarkt, Arbeit, Governance), die eigene Benchmark-Berichte erstellen.

Die Amtszeit beträgt 5 Jahre; Wiederwahl ist einmalig möglich.

§ 4 Wirkungs-Benchmarking und Transparenz

1. Der Wirkungsrat veröffentlicht jährlich ein **Wirkungsbenchmark-Update**, in dem:
 - sektorale Referenzwerte (z. B. kg CO₂/t Produkt) neu festgelegt,
 - Score-Gewichtungen überprüft,
 - und neue Indikatoren (z. B. Biodiversität, KI-Ethik) ergänzt werden.
2. Alle Änderungen sind öffentlich einsehbar.
3. Unternehmen erhalten sechs Monate Übergangsfrist zur Anpassung ihrer Systeme.

So bleibt das System dynamisch und wissenschaftlich aktuell – ohne politische Willkür.

§ 5 Auditverfahren

1. Das Audit erfolgt in drei Stufen:
 - **Stufe 1:** Automatisierte Datenprüfung (Konsistenz, Ausreißer, Doppelerfassung).
 - **Stufe 2:** Stichprobenprüfung durch akkreditierte Prüfer:innen.

- **Stufe 3:** Wirkungsaudit durch den Wirkungsrat bei Auffälligkeiten.
2. Bei Verstößen gegen Meldepflichten oder Score-Manipulation gelten abgestufte Sanktionen:
 - Verwarnung → Nachbesserung → Strafaufschlag bis +10 % Steuer.
 3. Positive Selbstkorrekturen (Selbstanzeige, Datenrevision) können zu Bonuspunkten führen.

Das System belohnt Transparenz und Lernfähigkeit statt Bestrafung.

§ 6 Governance und Kontrolle

Der Wirkungsrat unterliegt parlamentarischer Rechenschaftspflicht, bleibt aber in operativen Fragen unabhängig.

Er legt dem Bundestag jährlich den Bericht „**Wirkung und Wohlstand**“ vor – eine Kombination aus Nachhaltigkeitsbericht, Steuerbilanz und Demokratiebarometer.

Dieser Bericht ersetzt künftig das BIP als alleinige Wohlstandsgröße.

Er misst:

- ökologische Tragfähigkeit,
- soziale Stabilität,
- demokratische Resilienz,
- und ökonomische Effizienz.

Damit entsteht erstmals ein **integriertes Steuerungsinstrument** für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

§ 7 Fazit

Das Wirkungsregister und der Wirkungsrat sind das Rückgrat der Wirkungsökonomie.

Sie verbinden Transparenz mit Vertrauen, Wissenschaft mit Demokratie und Daten mit Sinn.

- Das Register macht Wirkung messbar.
- Der Rat macht sie verstehbar.
- Der Markt macht sie wirksam.

So entsteht eine Steuerarchitektur, die nicht auf Kontrolle, sondern auf Bewusstsein beruht –
und den Satz „Der Staat bin ich“ durch „Die Wirkung sind wir“ ersetzt.

3.3 Der digitale Datenfluss und die technische Funktionsweise

§ 1 Grundprinzip

Die Wirkungsökonomie ist kein theoretisches Modell, sondern ein **digitales Echtzeitsystem**.

Sie verknüpft die bereits existierenden Datenströme aus Nachhaltigkeits-, Steuer- und Finanzberichterstattung zu einem einheitlichen Wirkungspfad:

Datenerhebung → Verarbeitung → Bewertung → Steuerung → Rückkopplung

Jede wirtschaftliche Aktivität wird dadurch zu einem **Datenereignis**, das automatisch Wirkung erzeugt, bewertet und in den Preis integriert.

§ 2 Der Datenfluss im Überblick

1. Produktion / Leistung

↓

2. Datenerfassung (CSRD, ESRS, ERP-Systeme, IoT)

↓

3. Wirkungs-Schnittstelle (WÖk-ID)

↓

4. Übertragung an das Wirkungsregister

↓

5. Automatische Score-Berechnung (KI / Benchmark-Abgleich)

↓

6. Rückmeldung: Steuerklasse → ERP / Buchhaltung / Preissystem

↓

7. Finanztransaktion (WUStG / WESTG / WKoStG)

↓

8. Audit & Monitoring (Wirkungsrat)

Dieser Zyklus läuft **in Echtzeit oder periodisch automatisiert**, vergleichbar mit heutigen elektronischen Steuer- und Umsatzmeldungen (ELSTER, OSS, VIES) – jedoch erweitert um Wirkung.

§ 3 Digitale Kernkomponenten

| Komponente | Funktion | Vergleich / heutiges Pendant |
|---------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| Wök-ID | Eindeutige Kennung für jede wirtschaftliche Einheit (Produkt, Unternehmen, Person, Kapitalfluss) | Steuer-ID + EAN-Code + ESG-Tag kombiniert |
| Digital Product Passport (DPP) | Transportiert Wirkungsdaten über Lieferketten hinweg (CO ₂ , Wasser, Löhne, etc.) | EU-DPP-Verordnung ab 2027 |
| Wirkungs-Scorecard | Standardisierte Datentabelle mit Scores je Wirkungsfeld (-3 ... +3) | Nachhaltigkeitsbericht + Rating kombiniert |
| Wirkungsregister | Zentrale Datenbank / API-Knoten | Bundessteuer- & Statistiksystem |
| Wirkungs-API (W-API) | Datenschnittstelle für ERP-, Finanz- und Buchhaltungssysteme | GDPdU / E-Bilanz-XML |
| KI-Benchmark-Engine | Berechnet Scores anhand branchenspezifischer Benchmarks | Rating-Algorithmen, Nachhaltigkeits-KI |

Diese Architektur ist **kompatibel mit bestehenden EU-Systemen** (CSRD, EUDR, EU-Taxonomie, DPP) und erfordert keine neue Bürokratie, sondern nur eine semantische Erweiterung:

„Was bisher als Nachhaltigkeitsbericht galt, wird zur Steuerbasis.“

§ 4 Beispielhafter Workflow: Der Apfel (Kurzsimulation)

1. Produzent

- Trägt in seinem ERP-System Erntemenge, Wasserverbrauch, Energieeinsatz und Arbeitsbedingungen ein.
- Diese Daten werden automatisch an das **Wirkungsregister** übertragen.

2. Wirkungs-API

- Berechnet den Score:
Klima +2, Ressourcen +3, Arbeit +3, Gesundheit +3 → niedrigster Wert +2.
- → Steuerklasse = +2 → Steuersatz = 5 %.
- Diese Info wird im Produktpass hinterlegt.

3. Händler

- Scannt die WÖk-ID beim Wareneingang.
- ERP-System zieht Score +2, berechnet Vorsteuerfähigkeit und Endpreis.
- Rechnung: „Wirkung +2 / Steuer 5 %“.

4. Kunde

- Kassensystem übermittelt Transaktion automatisch ans Finanzamt.
- Steuer wird verbucht, Score fließt in Marktstatistik.

5. Wirkungsrat

- Aggregiert Daten aus 10 Mio. Transaktionen → Jahresbenchmark „Lebensmittel“.
- Erkennt z. B.: durchschnittlicher CO₂-Wert sinkt um 18 % – automatische Score-Anpassung im Folgejahr.

§ 5 Datenintegrität und Sicherheit

1. Alle Übertragungen erfolgen verschlüsselt (E-ID / Blockchain-Hash).
2. Jede WÖk-ID enthält Prüfsummen gegen Manipulation (Audit-Trail).
3. Das System nutzt **dezentrale Speicherung** (Edge + Cloud), um Redundanz und Unabhängigkeit sicherzustellen.
4. Alle Rechenoperationen sind **revisions sicher protokolliert**.
5. Die KI-Algorithmen zur Score-Berechnung sind **Open-Source**, werden vom Wirkungsrat jährlich überprüft und dokumentiert.

So wird Vertrauen algorithmisch verankert.

§ 6 Rückkopplung und Lernmechanismus

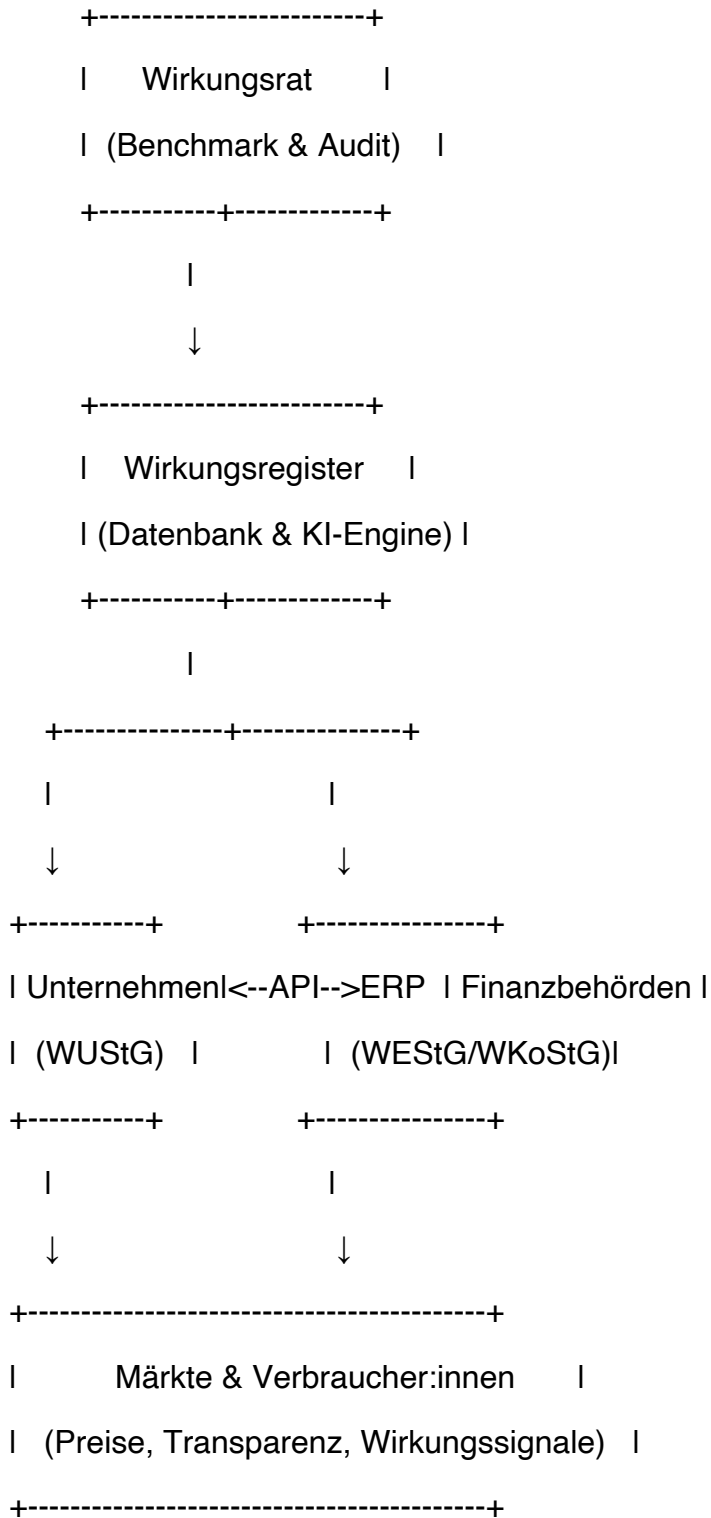
Das Wirkungssystem arbeitet zirkulär:

1. **Unternehmen** lernen aus ihren Scores → Verbesserung der Prozesse.
2. **Markt** reagiert durch Nachfrageverschiebung → Belohnung positiver Wirkung.
3. **Wirkungsrat** erkennt Trends und passt Benchmarks an.
4. **Steuersystem** kalibriert sich automatisch → dynamisches Gleichgewicht.

Diese Rückkopplung ersetzt staatliche Detailsteuerung.

Das System reguliert sich selbst – wie ein ökologisches Netz, das stabil bleibt, weil es lernt.

§ 7 Visualisierte Systemarchitektur



§ 8 Fazit

Der digitale Datenfluss ist das Rückgrat der Wirkungsökonomie.
Er verbindet das, was heute getrennt ist: Nachhaltigkeitsdaten, Steuerdaten und Marktdaten.

- Unternehmen **berichten nicht mehr zusätzlich**, sondern **mit Wirkung**.
- Steuern werden **nicht mehr erklärt**, sondern **berechnet**.
- Politik **muss nicht mehr eingreifen**, weil das System sich **selbst reguliert**.

Damit wird aus Datenerfassung **Demokratie in Echtzeit** –
und aus dem Steuerstaat ein **Wirkungssystem**, das sich selbst versteht.

3.4 Implementierung und Übergang – Pilotphasen, rechtliche Anpassung, EU-Kompatibilität

§ 1 Ziel und Leitprinzip

Die Einführung des Wirkungssystems erfolgt evolutionär, nicht revolutionär.
Das bisherige Steuer- und Berichtswesen bleibt bestehen, wird aber **schrittweise durch Wirkungskomponenten ergänzt**, bis Kapital, Einkommen und Produkte vollständig nach Wirkung bemessen werden.

Leitprinzip:

„So viel Kontinuität wie nötig, so viel Transformation wie möglich.“

§ 2 Fünf Phasen der Einführung

| Phase | Zeitraum | Ziel | Beschreibung |
|-------------------------------------------------|-----------|-------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| I. Vorbereitung & Forschung | Jahr 1–2 | rechtliche & technische Machbarkeit | Aufbau von Pilotdatenbanken, Prototyp des Wirkungsregisters, Erstellung nationaler Score-Benchmarks |
| II. Pilotregionen & Branchen | Jahr 3–4 | erste Anwendung des WUStG | Auswahl von drei Sektoren (z. B. Landwirtschaft, Textil, Energie) und zwei Regionen (z. B. Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein) für Wirkungssteuer-Tests |
| III. Systemausweitung | Jahr 5–7 | Integration des WEstG und WKoStG | Übertragung auf Einkommen, Unternehmen und Kapitalmarkt; Aufbau des digitalen Wirkungsdashboards |
| IV. Gesetzliche Konsolidierung | Jahr 8–10 | nationale Vereinheitlichung | Ablösung klassischer Umsatz-, Einkommens- und Körperschaftssteuern durch das WStG; rechtliche Konsolidierung in EU-Rahmen |
| V. Europäische & globale Integration | Jahr 10 + | Harmonisierung & Export | Einbindung in EU-Taxonomie, CSRD, OECD-Standards; bilaterale Abkommen für internationale Lieferketten |

§ 3 Rechtliche Integration

(1) Nationale Ebene

- Das WStG wird als **Rahmengesetz** über bestehende Steuerarten gelegt.
- Es ersetzt keine Steuer, sondern ändert deren **Bemessungslogik**.
- Bestehende Gesetze (EStG, UStG, KStG) werden **durch Verweis** an die neue Wirkungsbasis gekoppelt.

Beispiel:

§ 1 UStG neu: „Die Steuer bemisst sich nach der Wirkung des Umsatzes gemäß WUStG § 4.“

(2) Europäische Ebene

- Anschluss an CSRD, ESRS, EU-Taxonomie, Green Deal Industrial Plan.
- Das Wirkungsregister ist **voll CSRD-kompatibel**: alle Indikatoren liegen bereits in ESRS E/S-Formaten vor.
- Für die EU wird das System zu einem **technischen Standard für Nachhaltigkeits- und Steuer-Reporting** (EU-Wirkungs-API).

(3) Internationale Ebene

- Abstimmung mit OECD Pillar II und SDG-Monitoring.
- Die Wirkungsökonomie kann als „*OECD Pillar III – Impact Base*“ standardisiert werden:
globaler Mindeststandard für wirkungsbasierte Besteuerung.

§ 4 Technische Umsetzung

1. Infrastruktur

- Aufbau des **Wirkungsregisters** als Cloud-basiertes Datennetz nach EU-Datenstrategie.
- Nutzung bestehender Netze (ELSTER, Bundesportal, EU Digital Product Passport).
- KI-basierte Score-Engine wird als Open-Source-System veröffentlicht.

2. Software-Integration

- ERP-Schnittstellen (SAP, DATEV, Lexware etc.) erhalten ein **W-API-Modul** für automatisierte Score-Erfassung.
- Buchhaltungssoftware berechnet Steuern und Vorsteuern nach Wirkung automatisch.

3. Datenkompatibilität

- Alle Wirkungsdaten basieren auf **CSRD/ESRS-Datenpunkten** (keine Doppelmeldung).

- Unternehmen, die heute Nachhaltigkeitsberichte erstellen, erfüllen bereits 70–80 % der künftigen Anforderungen.

4. Schulung & Auditierung

- Aufbau eines nationalen **Wirkungs-Campus** für Finanzämter, Unternehmen und Kommunen.
- Zertifizierte Wirkungsprüfer:innen (Ph.WÖk) übernehmen die Auditfunktion.

§ 5 Pilotierung (Beispielplan)

| Jahr | Pilotsektor | Region | Ziele |
|------|---------------------------|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 1–2 | Landwirtschaft | Baden-Württemberg | Test des WUStG mit Apfel-Modell, CO ₂ -, Wasser-, Sozialindikatoren |
| 2–3 | Textilindustrie | Nordrhein-Westfalen | Integration sozialer Wirkungsindikatoren, Lieferketten-Daten |
| 3–4 | Energie | Schleswig-Holstein | Verbindung WUStG ↔ WKoStG für Strom und Energieversorger |
| 4–5 | Dienstleistungen / Pflege | Bayern | Pilot WEstG, Einkommens-Wirkung, Lohntransparenz |
| 6 + | Finanzmarkt & Kapital | Bundesweit | Test der Portfolio-Wirkungsbewertung (WKoStG) |

Die Pilotphasen werden wissenschaftlich begleitet (Zentrum für Wirkungsökonomie, Universität Mannheim / TU Berlin).

Ziel ist, **vor 2030 eine funktionsfähige, digital auditierte Wirkungsteuerung** zu erreichen.

§ 6 Übergangs- und Kompensationsmechanismen

- Während der Pilotjahre gelten **Steuer-Korridore** (± 5 Pp) zur Stabilisierung der Preise.
- Staatliche Einnahmen bleiben neutral; Überschüsse aus Malus-Bereichen finanzieren Bonus-Regelungen.

- Bürger:innen werden durch **digitale Wirkungskonten** entlastet: Sie können positive Wirkung (z. B. Photovoltaik, Bahnfahren, Pflegearbeit) steuerlich gutschreiben lassen.

So entsteht ein sanfter Übergang vom Kapital- zum Wirkungssystem.

§ 7 Institutionelle Begleitung

1. **Bundesagentur für Wirkungsökonomie (BAW)** – zuständig für operative Umsetzung, Schulung, IT-Architektur.
2. **Wirkungsrat** – unabhängige wissenschaftliche Aufsicht, Benchmarking, Jahresberichte.
3. **Parlamentarischer Ausschuss „Wirkung & Wohlstand“** – demokratische Kontrolle, Bürgertransparenz.

Diese Dreiteilung sichert sowohl demokratische Legitimation als auch systemische Effizienz.

§ 8 Gesellschaftliche Transformation

Der Übergang ist nicht nur technisch, sondern kulturell: Er verändert, wie Leistung, Gewinn und Erfolg verstanden werden.

- **Arbeit** gewinnt Sinn und gesellschaftlichen Wert.
- **Unternehmen** gewinnen Stabilität durch Vertrauen.
- **Staat** gewinnt Handlungsspielraum durch präventive Steuerung.
- **Bürger:innen** gewinnen Orientierung durch Transparenz.

Damit wird die Wirkungsökonomie nicht nur eingeführt, sondern **verstanden und gelebt**.

§ 9 Fazit

Die Einführung der Wirkungsökonomie ist weder utopisch noch bürokratisch – sie ist der logische nächste Schritt einer digital vernetzten Gesellschaft.

- Technisch ist sie **kompatibel**.
- Rechtlich ist sie **machbar**.
- Ökonomisch ist sie **neutral**.
- Gesellschaftlich ist sie **überfällig**.

Der Übergang führt nicht zu mehr Staat, sondern zu mehr Systemintelligenz.

Die Steuern von morgen sind keine Last – sondern der **Dialog zwischen Wirkung und Verantwortung**.

Teil IV – Die Wirkungsgesellschaft & der Zukunftsausblick

4.1 Einleitung: Vom Steuersystem zur Gesellschaftslogik

Mit der Implementierung des WStG, WUStG, WEStG und WKoStG wandelt sich die Steuerpolitik zur **Systemarchitektur**.

Was zunächst als fiskalisches Instrument gedacht war, wird zum **Gesellschaftsvertrag 2.0**:

Ein Vertrag, in dem Verantwortung, Transparenz und Vertrauen die neuen Währungen sind.

In der Wirkungsgesellschaft gilt:

- **Wohlstand** entsteht durch Wirkung, nicht Besitz.
- **Leistung** wird an Beitrag gemessen, nicht an Gehalt.
- **Erfolg** bedeutet, Systeme stabil zu halten, nicht auszunutzen.

Damit wird Ökonomie zu Ethik in Echtzeit.

4.2 Macht, Markt und Moral – die neue Balance

Die kapitalistische Moderne war eine Epoche der **Machtakkumulation**: Kapital, Medien, Daten, Ressourcen – alles konzentrierte sich in wenigen Händen. Die Wirkungsgesellschaft kehrt diese Logik um.

| Ebene | Alte Logik | Neue Logik |
|-------------|-------------------------|-----------------------|
| Markt | Wettbewerb um Kapital | Wettbewerb um Wirkung |
| Staat | Eingriff & Umverteilung | Moderation & Feedback |
| Unternehmen | Shareholder Value | Systemischer Nutzen |
| Bürger:in | Konsument:in | Mitwirkende:r |
| Währung | Geld | Vertrauen & Wirkung |

Moral wird ökonomisch:

Das, was wirkt, wird wertvoll.

Das, was schadet, verliert an Preis, Macht und Einfluss – nicht durch Strafe, sondern durch Marktlogik.

4.3 Arbeit und Sinn

In der Wirkungsgesellschaft entsteht eine neue **Arbeitsethik**.

Sie misst nicht mehr Input (Zeit) oder Output (Geld), sondern **Outcome** – also den realen Beitrag zum Gemeinwohl, zur Umwelt und zur Demokratie.

- **Pflege, Bildung, Kreislaufwirtschaft, Kultur und Wissenschaft** gewinnen gesellschaftlichen und finanziellen Status.
- **Rohstoffausbeutung, Spekulation, Manipulation und Monopolbildung** verlieren ihn.
- **Löhne, Karrieren und Reputation** folgen nicht mehr Hierarchie, sondern Wirkung.

Arbeit wird damit wieder, was sie im Ursprung war: **eine schöpferische Verbindung von Mensch und Welt**.

4.4 Demokratie und Vertrauen

Die größte Schwäche moderner Demokratien ist das **Informationsgefälle**: Politik weiß zu wenig, Wirtschaft weiß zu viel, Bürger:innen wissen zu wenig. Das Wirkungssystem löst dieses Dilemma, weil **alle dieselben Daten sehen**.

- Das **Wirkungsregister** ersetzt geheime Lobby-Informationen durch öffentliche Transparenz.
- Der **Wirkungsrat** ersetzt politische Deutung durch faktenbasierte Benchmarks.
- Bürger:innen können über **Wirkungs-Dashboards** in Echtzeit nachvollziehen, wie ihr Konsum, ihre Arbeit oder ihre Gemeinde wirken.

Demokratie wird dadurch resilienter, weil Vertrauen nicht mehr verlangt, sondern verdient wird.

4.5 Bildung und Bewusstsein

Die Wirkungsgesellschaft erfordert einen neuen Bildungsauftrag:
Sie lehrt nicht mehr nur Rechnen, sondern **Verstehen von Systemen**.

„Nicht der Mensch passt sich dem Markt an,
sondern der Markt lernt vom Menschen.“

Bildung vermittelt künftig:

- **Systemdenken statt Fächerdenken,**
- **Ethik als Teil der Ökonomie,**
- **digitale Kompetenz als Bürgerrecht,**
- **Selbstwirksamkeit statt Schulnoten.**

Damit wird Bildung selbst zur Wirkung:
Jeder Lernprozess erhöht die Systemintelligenz der Gesellschaft.

4.6 Der Staat als Moderator

In der Wirkungsgesellschaft verschwindet der überregulierende Staat, ohne dass
der Rechtsstaat geschwächt wird.

Seine Rolle wandelt sich von der **Regulierung** zur **Resonanz**.

- Er legt die Spielregeln fest (Daten, Benchmarks, Fairness).
- Er misst, wo Wirkung gelingt oder scheitert.
- Er greift nur dort ein, wo Rückkopplung ausfällt (z. B. Monopolbildung, Desinformation).

So wird Staatlichkeit schlanker, aber präziser – eine **intelligente Infrastruktur für Gemeinwohl**.

4.7 Globale Perspektive

Die Wirkungsgesellschaft ist anschlussfähig an bestehende internationale Systeme:

- Sie **integriert** die SDGs, statt sie zu ersetzen.
- Sie **verbindet** Klimaschutz, Armutsbekämpfung und Menschenrechte zu einer einheitlichen Steuerungslogik.
- Sie **ermöglicht** globale Gerechtigkeit, weil Wirkungsdaten vergleichbar sind – nicht Meinungen, sondern Messungen.

Ein Kilogramm CO₂ bleibt ein Kilogramm CO₂ – egal, wo es ausgestoßen oder vermieden wird.

Damit kann die Wirkungsökonomie zur **ersten global konsistenten Ethik der Moderne** werden: eine Ethik, die nicht auf Religion oder Ideologie basiert, sondern auf überprüfbarer Wirkung.

4.8 Zukunftsausblick

Wenn Wirkung die neue Währung ist, verändern sich alle Beziehungen:

- zwischen Mensch und Arbeit,
- zwischen Markt und Staat,
- zwischen Wissen und Macht.

Was bleibt, ist das Prinzip der Selbstorganisation – doch es wird erweitert durch Bewusstsein.

Die Zukunft ist kein Markt, sondern ein Spiegel unserer Wirkung.

Die Wirkungsgesellschaft ist keine Utopie, sondern die **Fortsetzung der Aufklärung mit digitalen Mitteln** – ein System, das versteht, was es tut.

Teil V – Schlussfolgerung & Manifest der Wirkungsökonomie

Von der Illusion des Kapitals zur Intelligenz der Wirkung

5.1 Die Quintessenz

Alle bisherigen Systeme – Kapitalismus, Sozialismus, soziale Marktwirtschaft, Gemeinwohlökonomie – scheitern an demselben blinden Fleck:
Sie messen das Falsche.

Solange Erfolg in Geld gemessen wird,
werden jene belohnt, die Kosten verschieben, statt Lösungen schaffen.
Solange Gewinn das Ziel ist, bleibt Verantwortung freiwillig – und Wirkung Zufall.

Die Wirkungsökonomie beendet diese historische Fehlsteuerung.
Sie ersetzt Kapital durch Kausalität:
Nicht mehr *wie viel*, sondern *was wirkt* entscheidet.

Wir stehen an einer Schwelle.
Eine Epoche geht zu Ende, in der wir Reichtum mit Besitz, Fortschritt mit Wachstum und Erfolg mit Macht verwechselten.

Wir haben gelernt, Werte in Geld zu messen –
und übersehen, was wirklich zählt: Wirkung.

Die Wahrheit der Wirkung

Wirkung ist das, was bleibt, wenn der Profit verbraucht ist.
Sie zeigt, ob unser Handeln Menschen stärkt, den Planeten schützt und Demokratie erhält.
Solange Preise lügen, zerstören Märkte, was sie hervorbringen.
Wenn Preise Wahrheit sagen, entsteht Gerechtigkeit –
nicht durch Moral, sondern durch Logik.

5.2 Die neue Gleichung

$$\text{Wohlstand} = \text{Wirkung} \times \text{Verantwortung}$$

In dieser Gleichung liegt die Logik einer zukunftsfähigen Welt:

- Wirkung ist das, was bleibt, wenn der Profit verbraucht ist.
- Verantwortung ist das Bewusstsein, das Wirkung lenkt.
- Wohlstand entsteht, wenn beides in Balance steht.

Damit verschiebt sich die Rolle des Marktes:

Er wird nicht abgeschafft, sondern **entpatriarchalisiert** – befreit von Dominanz, Macht und Selbstzweck.

5.3 Der Mensch im Zentrum

Die Wirkungsökonomie ist kein technokratisches System, sondern eine humanistische Revolution.

Sie sieht den Menschen nicht als Konsumenten oder Kostenfaktor, sondern als Gestalter von Wirklichkeit.

Jede Handlung – ob Kauf, Arbeit oder Investition – wird zum bewussten Beitrag. Ethik wird nicht mehr moralisch gefordert, sondern ökonomisch gefördert.

Das ist der Unterschied zwischen einer guten Idee und einer funktionierenden Welt.

5.4 Der Markt als Spiegel

In der Wirkungsgesellschaft zeigt der Markt, was wir wirklich sind:

- Preise werden zu Wahrheiten.
- Steuern werden zu Feedback.
- Wettbewerb wird zu Evolution.

Marktversagen verschwindet, weil der Markt selbst erkennt, wo er versagt.

Er wird lernfähig – und damit menschlich.

5.5 Demokratie als Resonanzsystem

Die Wirkungsökonomie stärkt Demokratie, weil sie sie **informiert**.

Wirkungsdaten ersetzen Ideologien.

Fakten werden überprüfbar, Entscheidungen nachvollziehbar.

Das öffnet Politik für rationale Transformation, ohne Emotion und Ethik zu entwerten.

Demokratie bleibt, was sie immer war – doch sie erhält endlich das Werkzeug, um sich selbst zu verstehen.

5.6 Von Wachstum zu Entwicklung

Das alte Paradigma lautete:

„Wachstum schafft Wohlstand.“

Das neue lautet:

„Wirkung schafft Zukunft.“

Wachstum war linear – Wirkung ist zyklisch.

Wachstum verbraucht – Wirkung verknüpft.

Wachstum endet – Wirkung regeneriert.

Damit wird die Wirtschaft wieder Teil der Biosphäre, nicht ihr Gegenspieler.

5.7 Zehn Leitsätze der Wirkungsökonomie

1. **Wirkung ist die neue Währung.**
2. **Jede Wirkung ist messbar – und damit steuerbar.**
3. **Wettbewerb gilt dem besten Beitrag, nicht dem größten Profit.**
4. **Verantwortung wird belohnt, Zerstörung verteuert.**
5. **Transparenz ersetzt Kontrolle.**
6. **Steuern werden zu Rückkopplung, nicht zu Strafe.**
7. **Arbeit dient der Welt, nicht nur dem Lohn.**
8. **Kapital folgt Sinn, nicht Gier.**
9. **Demokratie entsteht aus Wissen, nicht Meinung.**
10. **Wohlstand entsteht, wenn Wirkung und Bewusstsein sich begegnen.**